Die Mennonitische Rundschau.

Lasset uns fleissig sein zu halten die Einigkeit im Geist.

1877—1943
Volume 66

Published by
The Christian Press, Ltd.
672 Arlington Str.,
Winnipeg, Man.

February 24, 1943. Number 8.

Toews, Franz Joh. b48 mar44

Unsere Vergänglichkeit.

Psalm 90, 1—12.

Herr, unsre Zuflucht für und für
Hier in dem Tal der Zeit,
Eh' Berg und Erd' geschaffen hier,
Bist du, von Ewigkeit,
Du läßt uns sterben, oft geschwind'
Und sprichst: Komm wieder Menschenkind.

Denn tausend Jahre sind vor dir
Wie der vergangne Tag,
Sie sind wie eine Nachtwach' hier,
Die man kaum merken mag;
Wir Menschen eilen aus der Zeit,
Mit Strom, im Schlaf zur Ewigkeit.

Wir sind wie Gras, das frühe blüht
Und welket dann sofort,
Und Abends, wenn der Tag entflieht,
Gehauen und verdorrt;
Das macht dein Zorn, daß wir nicht stehn,
Dein Grimm, daß wir so plötzlich gehn.

Du stellest unsre Missetat
Vor dich, in deinem Licht,
Und unsre unerkannte Sünd'
Vor deinem Angesicht;
Drum fahren unsre Tage hin,
Wie ein Geschwätz vorüberzieht.

Das Leben währet siebzig Jahr!
Und achtzig, wenn es hoch,
Das doch nur Müh' und Arbeit war
Ob auch so köstlich noch,
Und ach, wie bald ist es entflohn,
So schnell, als flögen wir davon.

Wer glaubt es, daß dein Zorn so groß,
Wer fürchtet deinen Grimm?
Wer macht sich von dem Schlummer los
Und merkt auf deine Stimm'?
Wer ist so klug, daß er bedenkt,
Daß an ihn bald ins Grab versenkt?

O daß wir sterben müssen, leer
Uns doch bedenken, Gott,
Daß du uns rufen wirst o Herr,
Sehr bald vielleicht im Tod,
Auf daß wir klug sind, und bereit,
Zur Reise in die Ewigkeit.

J. P. F.

Gnade dem Demütigen.

Ehe ich gedemütigt ward, irrte ich; nun aber halte ich dein Wort. Psalm 119, 67.

Demütiget euch vor Gott, so wird Er euch erhöhen. Jakobus 4, 10.

Gedemütigt werden ist schmerzhaft und bitter. Es schmerzt, wenn ein anderer die Ehre erhält, auf die wir glaubten besseren Anspruch zu haben; wenn wir verdienten oder unverdienten Tadel einstekken müssen von Vorgesetzten oder auch von solchen, die unter uns stehen. Es ist noch bitterer, wenn wir erfahren, wie unser mit soviel Eifer begonnenes Werk mißlingt, wie unsere Kraft versagt, vielleicht kurz vor dem Ziel. Und am bittersten, wenn der Geist Gottes uns aufdeckt, wieviel sündiges Wesen noch an uns und in uns ist, wieviel Eitelkeit auch in unserer Frömmigkeit noch steckt — bis in unser Gebetsleben hinein! Aber: Gedemütigt werden ist uns not, eben weil uns der Pharisäersinn so tief im Herzen steckt, daß wir allein ihn nicht herausbringen. Das „sich für besser halten als die andern", das Ueberzeugtsein davon: „So, wie ich's mache, ist's allein richtig", das „Wohlgefallen an sich selber haben", das „Gelobt sein wollen", das Vertrauen auf die eigene Kraft — o, wie tief und fest verwurzelt ist das auch noch in einem frommen Herzen! Und wie verderbt das doch alles! Gieße nur einen Tropfen Tinte in ein Glas frischen Wassers, und das ganze Wasser schmeckt garstig danach! Darum aber: Gedemütigt werden ist Gnade! Gott tut es, um uns zu helfen von dem vielleicht gefährlichsten aller Irrtümer, als „seien wir etwas, da wir doch nichts sind". Nur wenn wir demütig sind, können wir ja in Wahrheit seine Gebote halten und Liebe üben (Micha 6, 8). Darum wohl dem, der mit unserm Psalmisten sprechen gelernt hat: „Es ist mir lieb, daß Du mich gedemütigt hast, daß ich deine Rechte lerne" (Vers 71), und: „Herr, ich weiß, daß deine Gerichte gerecht sind; Du hast mich treulich gedemütigt" (Vers 75).

Herr, führe unsere stolze Art in deine Demut ein!

Achtung

Die Papierfrage wird ernst. Alle Leser, hinter deren Namen steht, daß sie bis 1943 und 1944 bezahlt haben, erhalten die Blätter weiter, die anderen nachstelligen Leser müssen damit rechnen, daß sie von der Liste gestrichen werden.

Welches sind die Zeichen, daß die Entrükkung der Gläubigen nahe ist?

(Von H. P. Töws.)

Diese Gläubigen, die auf die Entrückung warten, bilden die Gemeinde des Herrn, die da ist sein Leib, sein Tempel, das Haus Gottes.

Diese Gemeinde wird im gegenwärtigen Heilszeitalter von dem Herrn gebaut . . . „auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeinde" (Matth. 16, 18). Durch den Heiligen Geist wird sie berufen und herausgerufen aus der Welt und durch göttliche Gnade umgestaltet in das Ebenbild des Sohnes Gottes. Sie wird auch die Brautgemeinde Jesu Christi genannt. Ihr gegenwärtiger Zustand ist der Verlobungszustand, also ein einleitender, vorübergehender, der hinüberführt zur Hochzeit, zur Hochzeit des Lammes, wo es dann heißen wird: „Sein Weib hat sich bereitet". „Ich habe euch vertraut einem Manne, daß ich eine reine Jungfrau Christi zubrächte" (2. Kor. 12, 2).

Heute ist dieses von ihr noch nicht zu sagen, denn die gläubige Gemeinde strebt heute noch nach der Vollkommenheit, „und jagt nach dem vorgestreckten Ziel, nach dem Kleinod, welches vorhält die himmlische Berufung Gottes in Christo Jesu" (Phil. 3, 14). Bis heute ist noch nicht die „Fülle der Heiden", wie Paulus sie nennt, eingegangen. Heute noch findet die Herausberufung und Sammlung der Gläubigen statt, denn die **Vollzahl** ist noch nicht da.

Heute noch wird der Tempel des Heiligen Geistes gebaut, das geistliche Haus zugerichtet. „Die Heiligen werden zugerichtet zum Werk des Dienstes, dadurch der Leib Christi erbaut werde usw." (Eph. 4, 12—12). Bis heute ist dieses geistliche Haus noch nicht ausgebaut. Noch werden durch das Evangelium Bausteine gesammelt und bearbeitet.

Heute noch wartet die Brautgemeinde „auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unsres Heilandes Jesu Christi" (Titus 2, 13).

Seit bald 20 Jahrhunderten wandert sie inmitten einer gottentfremdeten Welt als „Fremdlinge und Pilgrimme" der obern Heimat zu. Bis heute noch wandelt sie im Glauben an den Unsichtbaren, der als ein gewaltiges, heiliges Vermächtnis ihr das Wort hinterlassen hat: „Ich komme bald". Dieses Verheißungswort ist ihr leuchtender Stern, der im Laufe der Zeit, wie dunkel und blutig sie auch gewesen ist, nichts an seiner strahlenden Klarheit und Herrlichkeit eingebüßt hat. Fester als Himmel und Erde, und näher als die Sonne oder als irgend ein anderer strahlender Himmelskörper wölbt sich über ihr der Strahlenglanz dieses Heilandswortes an ihrem Gaubenshorizont: „Ich komme bald!"

Auf diesen Stern haben die Gläubigen aller Zeiten geschaut und sind getröstet worden in ihren Drangsalen und Leiden. Frischen Mut und neue Kraft zum Durchhalten und zur Ausdauer im Glaubenskampf haben sie daraus geschöpft. Und bis heute steht sie noch da „wartend auf den Sohn vom Himmel", auf den Herrn der Gemeinde. Denn als Herr und Haupt der Gemeinde wird er kommen, um sie heimzuholen.

„Gleichwie Christus geliebt hat die Gemeinde und hat sich selbst für sie gegeben, auf daß er sie heiligte, und hat sie gereinigt durch d. Wasserbad im Wort, auf daß er sie sich selbst darstellte als eine Gemeinde, die herrlich sei, die nicht habe einen Flecken oder Runzel oder des etwas, sondern daß sie heilig sei und unsträflich". (Eph. 5, 25 ff). Dieses Ziel hat sich der Herr gesteckt für seine Gemeinde.

Doch bis heute ist noch der Heilige Geist als der treue Sachwalter Christi tätig. Und er selbst, der die 7 Sterne in seiner Rechten hält, wandelt noch mitten unter den 7 goldenen Leuchtern, d. h. in seiner bluterkauften Gemeinde. Sobald er sein Ziel erreicht hat, findet die Sammlung und Erbauung der Gemeinde hier auf Erden ihren Abschluß. Und dieser Abschluß vollendet auch die Erlösung des Gläubigen Menschen nach Leib, Seele und Geist. War doch die erlöste, befreite Seele und der geheiligte Geist des Gläubigen auf dem Schauplatz dieser Erde noch gebunden an einen unerneuerten, sterblichen Leib. Und darum ruft die heilige Schar bis heute noch wieder und wieder unter Entbehrungen und Leibesschmerzen: „Unser Wandel ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi, des Herrn, der unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe nach der Wirkung, mit der er kann auch alle Dinge sich untertänig machen" (Phil. 3, 20—21).

So weit über den Inhalt und das Ziel der lebendigen Hoffnung, die erfüllt werden wird, wenn „der Herr mit einem Feldgeschrei und der Stimme des Erzengels und mit der Posaune Gottes hernieder kommen wird vom Himmel" (1. Thess. 4, 16). Ja, wann wird das geschehen? Ja wann? So haben die Kinder Gottes seit der Apostel Zeit immer wieder gefragt. Auch unser Thema birgt diese Frage in sich. Ist die Entrückung nahe? Wenn ja, welches sind die Zeichen und Beweise dafür. Man verlangt nach Zeichen, als Anhaltspunkte für die Feststellung weniger der Tatsache, als des Zeitpunktes dieses gewaltigen Ereignisses, das alle gewesenen in den Schatten stellen wird. Nachdem der Prophet Daniel seine Offenbarungen von Gott empfangen hatte, heißt es am Schlusse des Buches, Kap. 12, 4: „Und du Daniel, verbirg diese Worte und versiegle diese Schrift bis auf die letzte Zeit; so werden viele darüberkommen und großen Verstand finden." Und V. 9 heißt es: „Gehe hin, Daniel, denn es ist verborgen und versiegelt bis auf die letzte Zeit". Was wir heute unzweideutig wahrnehmen, ist, daß das Buch vom Ende nicht mehr verschlossen und versiegelt ist. Seit etwa 1½ Jahrhunderten hat Gott angefangen, den gläubigen Schriftforschern steigernd mehr Licht über die Propheten zu geben.

Man merkt ferner, wie in gläubigen Kreisen das Interesse für die Endereignisse mehr und mehr wächst, was zum Forschen in der Schrift führt. Auffallend viel Schriftmaterial über prophetische Fagen erscheint zunehmend auf dem Büchermarkt. Nun ist leider viel Ungesundes und Unnüchternes darunter, so daß es viel Nüchternheit und einer Vertrautheit mit dem Schiftganzen bedarf, um die Kernwahrheit herauszufinden.

Das nächste große Ereignis das früher oder später eintreffen wird, ist die „Wiederkunft des Herrn in die Luft zur Entrückung der Gemeinde: der bereits in Christo entschlafenen Glieder, wie auch noch der lebenden.".

Dieses Ereignis ist nicht zu verwechseln und ist auch nicht identisch mit dem Kommen, von dem wir lesen in Offb. 1,7: „Siehe, er kommt mit den Wolken, und es werden ihn sehen alle Augen", usw. Dieses Erscheinen in großer Kraft und Herrlichkeit geschieht bedeutend später, nach der großen Trübsal. Wie lang die Zeitspanne zwischen dem Kommen zur Entrückung und dem sichtbaren Kommen auf Erden ist, ist gänzlich unbekannt, bekannt ist, daß er kommt.

(Schluß folgt.)

Etwas über die Arbeit in der Menn. Lehranstalt zu Gretna.

Die Arbeit in der Menn. Lehranstalt zu Gretna geht ihren ruhigen, ungestörten Gang weiter, trotzdem ein junger Lehrer der Anstalt nach Weihnachten nicht mehr kommen konnte, weil er auch einberufen werden sollte. Seine Arbeit haben die andern drei Lehrer untereinander verteilt, und der l. Gott gibt die nötige Kraft, auch diese Mehrarbeit zu bewältigen, so daß unsre Schüler nach unserm Dafürhalten doch zu ihrem Rechte kommen und nicht zu leiden haben.

Das man bei einer Schülerzahl von 120 da vollauf zu tun hat, wird jedem klar sein, besonders wenn er einen Einblick und ein Verständnis für Schularbeit hat. Daher haben wir auch nicht Zeit viel und öfters über unsre Schule

(Schluß auf Seite 5)

Bekanntmachung

Alle Korrespondenz in Angelegenheit der M. B. Gemeinde zu Steinbach, möchte man fortan an Rev. J. P. Epp richten.

A. A. Regehr,
Steinbach, Man.

Todesnachricht

Freitag, den 19. Februar entschlief Aelt. Heinrich Bartel, Drake, Sask., um einzugehen zu seines Herrn Freude. Dienstag, den 23. Februar findet die Bgräbnisfeier statt.

Die Mennonitische Rundschau

Herausgegeben von

The Christian Press, Limited
Winnipeg, Man., Canada
H. Neufeld, Editor.
Erscheint jeden Mittwoch.

Abonnementspreis für das Jahr bei Vorausbezahlung: $1.25
Zusammen mit dem Christlichen Jugendfreund $1.50

Bei Adressenveränderung gebe man auch die alte Adresse an.

Alle Korrespondenzen und Geschäftsbriefe richte man an:

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.

672 Arlington Str.,
Winnipeg, Man., Canada

Entered at Winnipeg Post Office as second-class matter.

Ein Herr.

Im Königreiche werden viele Herrscher an der Verwaltung mit arbeiten. Ganz Israel wird ein königliches Volk sein, und die übrige Welt ihm untertan. Die zwölf Apostel werden sitzen auf zwölf Thronen und richten die zwölf Stämme Israels. Wäre unsere Verwaltung derselben Art, dann würden Paulus, Timotheus und andere Apostel oder ihre Nachfolger heute über uns herrschen. Es ist gut, daß der römische Kirchenfürst nicht den Anspruch erhebt, der Nachfolger des Paulus zu sein. denn Paulus würde sich weigern, eine Stellung wie die seinige einzunehmen. Im Königreich ist eine eingesetzte Obrigkeit notwendig. Christus wird durch Seine Stellvertreter herrschen, und Menschen werden ihnen gehorchen müssen, als Seinen Unter-Herren.

Aber für uns gibt es nur Einen Herrn. Wenn Menschen sich einmischen und uns vorschreiben wollen, was wir glauben sollen, wie wir zu handeln haben, u. wenn sie unsere Aufgaben bestimmen, dann eignen sie sich ungerechterweise Seinen Platz an. Damit verleugnen sie Seine Hauptsrechte und unterschätzen Seine Gewalt und Fähigkeiten. Bevor der jetzige Zustand der Heiligen bekanntgemacht war, und die Nationen noch für Untertanen Jerusalems galten, konnte eine Konferenz einberufen werden, um Verordnungen zu machen, und Jakobus konnte die Angelegenheit dadurch erledigen, daß er sagte: „Ich entscheide . . . “ Nicht also heute. Gott hat die abgesetzte Beschneidung nicht durch andere Herren aus den Nationen ersetzt. Alle, die sich angemaßt haben, die Heiligen beherrschen zu dürfen, haben sich Christi Stellung angeeignet. Er braucht keine irdischen Stellvertreter, sei es nun katholisch oder protestantisch. Weder Jerusalem noch Rom, weder Konzil noch Synode, noch irgend ein Kirchenregiment hat das Recht zwischen uns und unserem Herrn zu stehen.

Es ist für die Kinder Gottes dringend notwendig, die Tatsache zu erfassen, daß sie nicht nur Heilige sind, durch Christus gerettet, sondern auch Sklaven im Dienst des Herrn. Es wird heute viel religiöse Arbeit getan, aber wie wenig davon auf Seinen Befehl. Wie viele werden Sein Wohlgefallen ernten? Wie selten bemüht man sich, Seines Willens gewiß zu werden. In den meisten Fällen hat ein Mensch sich zum Herrn gemacht und die Herrschaft Christi verdrängt.

Das Wort vom Kreuz.

Der gesegnete Evangelist Torrey hielt in Amerika eine öffentliche Versammlung, in der er über die Sünde mit allen ihren furchtbaren Folgen, aber auch über den gekreuzigten und auferstandenen Herrn sprach, welcher die Sünden vergibt.

Da kam nach der Versammlung ganz aufgeregt ein Mann zu ihm und sagte ihm: „Wie kann man doch nur glauben, daß man durch das Blut eines Gekreuzigten Vergebung der Sünden erlangen kann? Das ist Torheit!“

Einen Augenblick herrschte Stille. Währenddessen sprach Torrey still im Gebet mit seinem Gott und bat Ihn, ihm die rechten Worte zu geben. Besonnen schaute er dem auf eine Antwort Wartenden in die Augen und sagte: „Sie haben recht, das steht auch in der Bibel“.

Erstaunt schaute ihn der Angreifer an. Auf solch eine Antwort war er nicht gefaßt. Er wollte sich über das Wort Gottes lustig machen und meinte, in seinem Spott, Gott und die Bibel abtun zu können.

Doch Torrey erwiderte ihm: „Ganz gewiß, es stimmt. Von dieser Torheit spricht auch der Apostel Paulus.“

„Sie scherzen wohl“, sagte der Ungläubige, „Paulus und ich stimmen doch sicher nicht überein“.

„Lesen Sie einmal“, und damit reichte Torrey dem Spötter die Bibel und zeigte auf die Worte aus 1. Kor. 1, 18: „Das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist's eine Gotteskraft“.

Tief erschüttert brach der Mann in Tränen aus, von der Macht dieses Gotteswortes überwunden. Er beugte sich unter das Kreuz und wurde dadurch einer, dem es nicht mehr zur Torheit, sondern zur Seligkeit gereichte.

Das Wort vom Kreuz hat auch heute noch dieselbe Macht wie damals. Es hat auch Macht über Dich, lieber Leser. Es stellt Dir in der jetzigen Stunde Deine Sünde vor Augen, Deine Sünde, die den Gottessohn ans Kreuz gebracht hat. Das Wort vom Kreuz klagt Dich an als einen Mörder, der einen Unschuldigen in den Tod gejagt hat. Das Wort vom Kreuz richtet Dich als einen, der sich nicht rechtfertigen kann. Das Wort vom Kreuz zeigt Dir Deinen abgrundtiefen Jammer und Deine große Sünde.

Hast Du Dir das schon einmal überlegt?

Das Wort vom Kreuz ruft Dir zu: „Du bist verloren, wenn Du nicht Deine Sünde bekennst und sie zum Kreuze bringst“. Das Wort vom Kreuz ruft Dir zu: „Verdammt“.

Hast Du schon einmal diesen Ruf vernommen? Solange Du noch an dem Kreuz von Golgatha vorübergehen kannst, ohne dieses Verdammungsurteil zu vernehmen, bist Du totunglücklich, auch wenn Du es nicht zugeben willst. Glücklich und zufrieden sind nur die Menschen, welche bei dem Kreuze stehen bleiben.

Was ist denn dort zu sehen?, wirst Du fragen. Ich will Dir die Antwort geben.

Dort an das Fluchholz ist der Sohn Gottes von den gottentfremdeten Juden gebracht worden. Er ist der verheißene Messias, der gekommen ist, um einer Welt voll Sünde willen. Er der Reine und Sündlose hat sich für Deine und meine Sünde in den Tod gegeben, damit Du Frieden habest.

Das will Dir heute das Kreuz zurufen: Verloren, wenn Du Dich an Ihm ärgerst und vorübergehst! Gerettet, wenn Du stehen bleibst, Deine Sünden bekennst und sie vor das Kreuz niederlegst und das Blut des Gotteslammes für Dich in Anspruch nimmst!

Willst Du das? Jesus ist bereit, Dir heute zu begegnen.

„Denn Gott war in Christo und versöhnte die Welt mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. Er hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt“. 2. Kor. 5, 19—20.

— Eingesandt von K. Janzen.

Bericht

vom Maria Martha Heim.

Liebe Geschwister!

„Lobe den Herrn meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen! Lobe den Herrn, meine Seele und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat“. (Psalm 103, 1—2). Weiter folgen die Gründe, weshalb der Psalmist so dankbar ist und sein Lob kein Ende nehmen will, sondern er fordert alle und alles auf zu loben und zu danken. Er rühmt die vergebende und rettende Gnade und Barmherzigkeit Gottes in solcher Weise, daß auch wir hingenommen werden und betend niederfallen und auch auf unsere Art und Weise den Herrn loben und ihm danken.

So lasset uns denn am Anfange des neuen Jahres einen kurzen Rückblick tun und ein öffentliches Zeugnis ablegen von dem, was der Herr auch an uns getan hat und noch täglich tut.

Eine Anzahl unserer Schwestern jung und alt, rühmt Vergebung im Blute des Lammes und auch wir dürfen es erfahren, daß der Herr sich unser erbarmt, denn er kennt, was für ein Gemächte wir sind, er gedenket daran, daß wir Staub sind; aber dennoch deckt uns seine Gnade.

Wir danken dem Herrn, daß wir jeden Donnerstag unsere Tabea-Vereinsstunden abhalten durften und durch Singen, Reden und Beten und Anhören des Wortes Gottes gestärkt wurden. Als fleißige Marthas dienen wir einer dem andern, als Marias sitzen wir und lauschen der Rede des Boten Gottes, Br. A. Peters, als Tabeas geben wir. Wir haben jeden Donnerstag eine Sammlung und unterstützen eine Bibelfrau in Indien und verwenden das Geld für Kranke und Tabea-Verein. Wir hatten auch zweimal Ausruf und das Geld geht zur Unterstützung unseres Heimes.

Wir sind auch froh und dankbar, daß der Herr uns Gelegenheit gibt in der Stadtmission unter der Leitung von Br. W. Falk oder auch in der Gemeinde mitzuhelfen. Die Schwestern sind gerne bereit mitzuhelfen wo es ihnen der Dienst erlaubt.

Es ist wohl auch am Platze unseren Editoren zu danken für die Zusendung der Zeitschriften frei und umsonst so wie: „Zionsboten, Rundschau, Jugendfreund, Bote, Steinbach Post und Hillsboro Journal“. Auch finden die Sonntagschullektionshefte sich immer pünktlich ein und werden an den Sonntagnachmittagen benutzt.

Wier schätzen auch die Dienste der Schwester Lena Isaak, die 13 Jahre dem Heime gedient hat und sie war in Wirklichkeit eine emsige Martha. Wir wollen auch hier ihr ein öffentliches Dankeschön sagen und zurufen. Der Herr vergelte Dir alles. Deine Dienste bleiben dem Heim im steten Andenken. Lena steht ihrem eigenen Heime vor und Schwester Tina Friesen hat Lenas Stelle im Heim angenommen.

Das Fest aller Feste durften wir als Heimfamilie im Kreise unserer lieben Mädchen und in Gegenwart einiger Freunde am 17. Dezember feiern. Die Schwestern hatten für ein schönes Weihnachtsmahl gesorgt. Es folgten Lieder, Gedichte und zwei Gespräche: „Friede auf Erden“ und „Fünf Mädchen erzählten Erfahrungen aus dem Dienste zur Weihnachtszeit“. Br. W. Falk brachte uns die Weihnachtsbotschaft nach Luk. 2. Da es für manche Mädchen nicht möglich war, das liebe Weihnachtsfest im Familienkreise zu verleben und andere gar kein Heim mehr haben, so hatte eine Schwester aus Liebe zu den Mädchen Kärtchen verfertigen lassen mit einem Tannensträuschen und einem brennenden Lichtlein versehen und darauf standen die vielsagenden Worte:

„Selbst wenn die Kerzen leise schon
verglimmen,
Und auch der Weihnachtsduft zerrinnt,
Dann sagen uns verborgne Stimmen
Daß wir nicht ganz verlassen sind.“

Wir denken auch an die Gaben, die der Herr uns im verflossenen Jahre geschenkt hat und wir unser Heim bezahlen durften. Brüder waren willig mit uns, eine Gruppe von Schwestern, einige unserer Gemeinden zu besuchen, wo wir erzählen durften wie der Herr einmal das Heim entstehen ließ. Der Herr hat auch unsere Gebete erhört und überall wurden wir freundlich aufgenommen und unsere Besuche waren nicht vergebens. Die Kollekten, die wir bei diesen Gelegenheiten erhielten, und die extra Gaben reichten aus um die Zahlungen zu machen und auch einige notwendige Reparaturen vorzunehmen.

Wir danken unserm himmlischen Vater auch für jeden Geber und bitten den Herrn es Euch reichlich zu vergelten und im Geiste drücken wir allen warm die Hand, denn was man für das Heim getan hat, kann man auch sagen: „Was ihr einem meiner geringsten Brüder, Schwestern getan habt, daß habt ihr mir getan“ Matth. 25, 40.

Die Monate und Jahre bringen manch einen Wechsel in das eigene Leben und so auch in das Leben einer jeden Familie und auch unser Mädchenheim bleibt nicht davon verschont. Vor einigen Jahren waren die meisten Mädchen gezwungen beim Monat zu arbeiten und im Hausdienst zu stehen. Das bedeutet für sie von früh bis spät zu arbeiten. In den meisten Fällen hatten sie auch ihre Zimmer auf den Dienststellen. Heute ist es ganz und gar anders geworden. Viele arbeiten in den Fabriken oder sie gehen beim Tag arbeiten. Die Mädchen, die ein Elternhaus haben sind glücklich, denn sie haben immer einen Platz, wo sie bleiben können. Es sind aber auch viele, die dieses Vorrecht nicht haben, denn sie haben kein Heim und auch keine Eltern. Und doch ziehen sie die Tagarbeit dem Monatsdienst vor und zwar aus dem Grnde, daß sie dann Sonntags frei sind u. den Gottesdiensten beiwohnen können. Dieses spielt wohl die Hauptrolle, daß sie diesen Dienst vorziehen. So haben wir denn eine ganze Anzahl unserer Mädchen in der Stadt, die sich Quartiere renten und von dort aus ihrer Arbeit nachgehen. Auch wir haben mehrere elternlose Mädchen im Heim und auch öffnen manche unserer Geschwister in der Stadt ihnen ihr Heim und geben ihnen Quartier. All diese Einrichtungen sind ja auch sehr gut, aber wo sollen die bleiben, die nicht in der Lage sind täglich zu verdienen und immer zu arbeiten. Nicht alle Mädchen, die zum Heim kamen, sind in der Lage, daß sie sich soviel verdienen konnten um einen Sparpfennig weg zu legen. Durch die Arbeit des Heimes sind wir mit den verschiedenen Mädchen bekannt geworden und manche sind zu bedauern. Es sind nicht nur Mädchen, die in den letzten Jahren von Drüben kamen, sondern auch solche, die hier geboren sind. Da wird es mir oft schwer und auch besonders dann, wenn ich ihre zitternden u. verkrüppelten Hände sehe. Und ich frage mich: „Tue ich meine Pflicht?“ Da geht es mir so, wie jenem Mütterlein und ich habe denselbigen heißen Wunsch. Zu einem Stadtmissionar kam eine gebückte Frau und überreichte ihm mit zitternder Hand einen Brief. Auf die dringende Bitte des Missionars, sich zu setzen und auszuruhen, entschuldigte sie sich höflich und geht ab, auch weigert sie sich ihren Namen zu geben. Der Missionar öffnet den Brief und beim Lesen desselben wird er so gerührt, daß er denselben sofort in der täglichen Zeitung veröffentlicht. Der Brief war mit zitternder Hand geschrieben und die Unterschrift fehlte. Er lautet: „Ich möchte, daß man für Frauen. die nicht mehr waschen und scheuern gehen können ein Heim errichten. Ich selbst beanspruche so ein Heim nicht. Hier sind $10.00 zum Anfang“. Und was war der Erfolg dieses Briefes? Nach sechs Monaten hatten sechs Frauen Heim und sie haben nie erfahren wer die Gründerin ihres Heimes war.

Wir denken ja nicht an noch ein Heim anzufangen, sondern wir möchten dieses vergrößern, daß wir noch mehr solchen, die kein Heim haben, ein Heim bieten können.

Mein Lob und Dankbrief klingt in einem Bittgesuch aus; aber so soll es ja auch sein. Unserm lieben Gott danken für alles was er getan und noch immer tut und dann dürfen wir wieder bitten, denn er

Office-Phone 26 724 | Wohnungs-Phone 401 853

Dr. H. Oelkers
Arzt und Chirurg

Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags
701 Boyd Bldg., Winnipeg, Man.

„Die ganze Bibel gradierte Lektionen“
für unsere Sonntagsschulen, zur systematischen Einführung in die Bibel.
Schülerhefte für Mittelstufe (Junior-pupil) zu 5c
Schülerhefte für Oberstufe (Intermediate-pupil) zu 5c
Bestellungen mit Zahlung sind zu richten an:
THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg

Dr. med. H. W. Epp, B. Sc., M.D., C.M., L.M.C.C. — Der kleine Geburtshelfer. — Ursprung des Lebens, Schwangerschaft, Entbindung und Kindesernährung. — Allgemeinverständlich und volkstümlich dargestellt. Preis brosch. 35c. Zu beziehen durch den „Boten“ und die „Rundschau.“

Herabgesetzte Preise
Knospen und Blüten, Band I— Weihnachtswünsche, Gedichte u. Gespräche für Kinder.
Knospen u. Blüten Band II — Gedichte u. Gespräche für Jugendvereine.
Bd. I, broschiert, anstatt 50c .35
Bd. II, " " $1.25 $1.00
Band I und II (broschiert) zusammen $1.25
Bei Bezug von 10 Ex. werden noch 25% Rabatt gewährt. Diese Bücher sind portofrei zu beziehen durch:
F. C. Thiessen,
339 Mountain Ave.,
Winnipeg, Man., Canada.

Aeltester J. P. Klassen:
„Dunkle Tage“ .25
D. Klassen:
Die Bibel — Gottes Wort“. (Eine Sammlung von Gedichten und Liedern über Gottes Wort. Für christliche Jugendvereine gesammelt und zusammengestellt.) .10
„Siehe, der Herr kommt!“ Dasselbe .10
Heinz Schröder:
„Meine Flucht aus dem Roten Paradiese.“ .45
Johann Wiens:
Eine Hilfe in den großen Nöten.“ (Meinem Volke hüben und drüben, das hin und her verstreut wohnt, aus Liebe.) .40
H. D. Friesen:
„Blumen und Blüten“, Gedichte .30
Novokampus:
Kanadische Mennoniten. Jubiläumsjahr 1924.“ 2. Auflage (Ledereinband reich illustriert) .75
Zu beziehen durch:
THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED
672 Arlington Street, — Winnipeg, Manitoba, Canada.

Dr. G. B. McTavish
Arzt und Operateur
540 College Ave., Winnipeg.

— Spricht deutsch —
X-Strahlen, elektrische Behandlungen und Quarts Mercury Lampen.
Sprechstunden: 2—5; 7—8.
Telefon 52 376.

sagt: „Ihr habt nicht, weil ihr nicht bittet". Jak. 4, 2. Uns fehlen die Mittel um zu vergrössern. Unsere Geschwister in Manitoba tun das ihrige, aber es gibt noch immer Plätze, wo sie Ausschau halten und sich fragen: „Wo können wir noch mithelfen"? „Lasset uns aber Gutes tun und nicht müde werden". Gal. 6, 9.

Eure geringe Schwester im Dienste für die Mädchen
Anna J. Thießen.

Todesnachricht.

Aeltester Franz W. Martens.

(Nachruf von seiner Tochter K. K.)

Dem Wunsche vieler entsprechend und zugleich dem lieben Verstorbenen noch einmal einen kindlichen Tribut zollend, will ich hiermt etwas aus seinem Leben mitteilen. Ich benutze dazu Angaben aus seinen Aufzeichnungen, die er mir auf meinen Wunsch vor etlichen Jahren machte. Es ist bezeichnend, daß Vater selbst sein Leben unter folgenden Vers stellt:

„Meines Heilands Gnade o, wie so süß!
Es ist lauter Gnade, was ich genieß.
Sei es lauter Dank, was in mir reget sich,
Nichts als Lob und Preis, Lob und Preis ewiglich."

Nur durch großen Fleiß und Strebsamkeit wurde er das, was er war, doch sah er seine Laufbahn nie als etwas Selbsterrungenes an, sondern nahm alles als Gnade aus Gottes Hand. Das machte ihn dankbar. Noch jetzt auf seinem Sterbebette fand er wieder und wieder Ursache Gott und Menschen zu danken.

Vater wurde am 5. Mai a. St. 1869 in Huttertal b. Melitopol als einer von Zwillingen geboren. Weil Großmutter von den Hutterern war und Vater die ersten Jahre seines Lebens unter ihnen verlebte, darum hat er sich wohl auch sein Leben lang für die „Huttersichen Brüder" interessiert. Ich erinnere mich, wie wichtig es ihm war, als er bald nach unserer Einwanderung hier in Canada, die Brüderhöhe in Süd-Alberta besuchen konnte.

Im Frühlinge 1872, als Vater 3 Jahre alt war, zogen die Großeltern nach Sagradowka und siedelten im Dorfe Orloff an. Vater hatte noch allerlei Erinnerungen aus der ersten Ansiedelungszeit. Mit 6 Jahren fing er an zur Schule zu gehen. Die ersten 7 Jahre war H. Penner (später Rosenort, Sagr.) sein Lehrer. Zur Schule ging er gern. Lehrer und Schüler liebten sich. Das Lernen machte ihm Freude. Leider war der Lehrer selber zu wenig geschult, als daß er der Lernbegierde seiner Schüler Genüge leisten konnte. So waren die Schüler der Oberklasse in Gefahr, aus Mangel an Arbeit zu verbummeln. Davor wurde Vater durch ein Ereignis, daß von unberechenbarer Tragweite für sein ganzes Leben war, zu Anfang seines letzten Schuljahres bewahrt. Er wechselte ganz unverhofft und ungeahnt die Schule, die er eigentlich noch ein Jahr hätte besuchen müssen. Er trat in die von Lehrer Jakob Martens (später Armenschullehrer, Ufa) eröffnete Privatschule ein, und das bedeutete für ihn eine entscheidende Wendung. Lehrer Martens war der erste diplomierte Lehrer auf Sagradowka. Er war ein selten begabter, bewußtgläubiger, geistvoller Mann und verstand es, seine Schüler fürs Leben zu begeistern. Leider bestand diese Privatschule nur ein Jahr, da Lehrer Martens die Orloffer Dorfschule übernahm. Da die Schülerzahl 84 betrug, so zog er 2 seiner gewesenen Schüler aus der Fortbildungsschule zu seinen Gehilfen oder Unterlehrern heran und zwar Vater und seinen Freund J. Bärg. Vater unterrichtete die Anfänger und das 2. Schuljahr (circa 20—25 Kinder). Die Arbeit ging den beiden Unterlehrern gut. Sie waren mit ganzem Herzen bei der Sache. Als Belohnung erhielt jeder von ihnen 15.00 Rbl. und an dem Abende eines jeden Schultages ein paar Stunden unentgeltlich Unterricht in deutschen und russ. Fächern des Programms der Zentralschule.

In diese Zeit fiel auch Vaters Bekehrung. Der ungewöhnlich anregende Unterricht, die herzlichen Gebete bei Beginn und Schluß eines jeden Schultages, die Unterweisungen und Ermahnungen über unbedingte Notwendigkeit und Möglichkeit der Bekehrung übten einen tiefen Eindruck auf Herz und Gemüt aus. Der Geist Gottes wirkte tiefe Sündenerkenntnis, aber ehe es zur Heilsgewißheit kam, verging eine geraume Zeit. Er kam in große Aengste u. Anfechtungen. Er selbst schreibt über jene Zeit: „Ich verlebte einen unvergeßlich schweren Sommer. Ich ging dahin, wie ein Schatten. Meine Seele war krank und geängstet. Meine beständigen Seufzer waren: „Ist noch Hilfe? Ach, ist Hilfe noch für mich"? Wieder war es sein verehrter und geliebter Lehrer, der ihm half. Derselbe lud ihn und etliche Andere zu einer Privatversammlung in seine Wohnung ein. Da schlug seine Wiedergeburtsstunde. Von dann an und durch sein ganzes Leben war Psalm 51, 19 ein oft zitierter Vers.

Erst 16 jährig, erhielt er eine Anstellung als Hauslehrer bei einer deutschen Familie in Michailowka, Melitopoler Kreis. Es muß ihm dort sehr gut ergangen sein. Er sprach gern über jene Zeit. Für sein Gehalt, 10.00 Rbl. monatlich, nahm er an den Abenden und an den Sonnabendnachmittagen Fortbildungsunterricht bei einem russ. Lehrer des Ortes. Auch in den Sommerferien wurde noch herzhaft gelernt und dann im Herbste vor dem neuen Schulbeginn das Lehrerexamen im Nicolajewer Alexandergymnasium gemacht, welches er mit Lob bestand. Solche Selbststudien sind noch durch mehrere Jahre besonders in den Sommerferien gemacht worden.

Schon vor dem Examen hatten die Altonauer ihm ihre Dorfschule angetragen, welche er auch übernahm. So stand der 17-jährige Lehrer vor einer Schule mit 51 Schülern. Die erste Zeit muß es schwer gewesen sein. Hatte er das nötige Wissen, so fehlte ihm doch jegliche pädagogische Vorbildung, zudem war er wenig älter als seine ältesten Schüler. Durch Gebet und großen Fleiß konnte er die Schüler und Eltern gewinnen. Ein Beweis hierfür ist, daß Papa noch kurz vor dem Tode mit bewegtem Herzen von einer Begegnung vor etlichen Jahren in B. C. mit einem Schüler aus jener Zeit sprach. — In Altonau arbeitete Vater 4 Jahre, dann übernahm er auf Empfehlung des Schulrates die Dorfschule in Neu-Schönsee.

Die Periode von 11 Jahren in Neu-Schönsee war eine Zeit reger Tätigkeit und reich an Abwechselung. Im zweiten Winter seines Dortseins verheiratete er sich mit Frl. Katharina Zacharias aus Orloff. Fünf seiner Kinder wurden in Neu-Schönsee geboren. Für die Familie war in der Regel nicht viel Zeit. Es war so vieles, was ihn in Anspruch nahm. Wenn die Schule um 5, später 4 Uhr schloß, so saß oft schon der jeweilige Schulze des Dorfes und wartete auf Hilfe vom Lehrer, der ihm die russischen Zuschriften, die er selbst nicht lesen konnte, übersetzte und auch sonst allerlei für ihn schrieb. — Für eine Zeit lang galt es, an den Abenden einem blinden Jungen Privatunterricht zu geben. In jenen Jahren fiel auch die Begründung der Neu-Schönseer Zentralschule. Zwischen den Lehrern der Zentralschule und dem Lehrer der Dorfschule bestand so lange, wie wir dort wohnten, ein freundschaftliches Verhältnis und reger Verkehr. Man muß es Vater wohl immer rasch abgefühlt haben, wie rege er an dem Schulwesen im Allgemeinen teilnahm und soviel er nur konnte, zur Hebung desselben beitrug. Im Mai 1900 wurde er Allerhöchst mit der silbernen Medaille am Alexanderband mit der Aufschrift: „Für Eifer" belohnt und ausgezeichnet. Das war der erste Fall unter der Lehrerschaft auf Sagradowka. Es ist darum wohl auch nicht verwunderlich, daß Mutter und wir Kinder ihn mit Freude und Stolz bewunderten, als er so auf der Brust geschmückt zum ersten Male nach Hause kam. Im Herbst 1894 wurde Vater zum Prediger in der Nicolaifelder Kirche gewählt und bestätigt, und 8 Jahre später zum Aeltesten in derselben Kirche. Seit seinem Amtsantritt als Aeltester hat er auch 17 Jahre ununterbrochen als Vorsteher des Kirchenkonvents den Vorsitz im Schulrat geführt. Für d. Zentralschule in Neu-Schönsee war er vom S'chod zum Kurator erwählt und von der Regierung gehörigen Ortes dazu bestätigt worden.

Neben seiner ausgedehnten Schularbeit fand er noch Zeit, manchen Haus- und Krankenbesuch zu machen. Es gehört mit zu meinen frühesten Kindheitserinnerungen, daß Vater meine Schwester und mich zu einem kranken Manne mitnahm, ihn durch Liedchen zu erfreuen.

Solche Tätigkeit mußte mit der Zeit über seine Kräfte gehen. Es stellte sich Asthma ein. Der Arzt riet, den Lehrerberuf aufzugeben.

Das tat er auch. Er nahm seinen Abschied von der Schule und Neu-Schönseer Dorfgemeinde und zog mit seiner Familie nach Altonau, wo er sich schon vorher eine Wirtschaft erworben hatte. Hier wohnte er bis zur Auswanderung nach Canada. Hatte er in der Schule immer seinen ganzen Mann gestellt, so tat er es als Bauer nicht minder. Oft sagte er: „Ich danke Gott, daß ich ein Bauer bin". Ich glaube, mit Recht erwähnen zu dürfen, daß er auch als Nachbar im Dorfe und auf den Dorfsversammlungen Anregung zum Guten gegeben hat. Es ward gesorgt, daß er auch jetzt im geliebten Bauernstande nicht einseitig wurde. Es ist nicht selten vorgekommen, daß wir ihn vom Felde rufen mußten, weil zu Hause jemand gekommen war, der etwas Dringendes von ihm wollte. Man hat ihn auch wiederholt von der Dreschmaschine weg ins Gebietsamt oder sonstwohin abgeholt. Unter solchen Umständen wäre es erklärlich gewesen, wenn die Bauerei den Krebsgang genommen hätte, aber der Herr segnete unsere Eltern, trotzdem die Arbeiten oft nur von unzuverlässigen russ. Arbeitern getan wurden. Vater hatte in seinen jungen Jahren oft gebetet, Gott möge ihn zu einem nützlichen Gliede in der menschlichen Gesellschaft machen. Gott nahm ihn nun beim Worte, lohnte es ihm aber auch gleichzeitig. Es war sicherlich auch nicht von ungefähr, daß er in unserer Mutter eine Gehilfin hatte, die derselben Gesinnung war, wie er, und sich mit der Wirtschaft und mit Knechten und Mägden nicht weniger verstand als er. Es wäre anders wohl kaum möglich gewesen, daß Vater als Reiseprediger oder in Angelegenheiten unserer menn. Gesellschaft oft Wochen, ja Monate lang auf Reisen war.

Da er Aeltester einer der größten Mennonitengemeinden Süd-Rußlands war, so brachte das manche Aufgabe für ihn mit sich. Auch diesen Dienst versuchte er nach Vermögen auf Grund der Heiligen Schrift und des menn. Glaubensbekenntnisses treu zu tun. Trotzdem sah er sich genötigt, 1907 das Aeltestenamt niederzulegen, aus der Gemeinde auszutreten und die **Orloffer Evangel. Mennonitengemeinde** zu gründen. Auf dieses näher einzugehen, ist hier nicht der Platz. Wen es interessiert, kann es sich in dem Geschichtswerke P. M. Friesen auf S. S. 724—727 nachlesen.

Wie für viele, so war auch für Vater der 29. Nov. 1919 ein schwerer Tag. An demselben verlor er durch die Machnobande seinen einzigen Sohn und einzigen Schwiegersohn, 2 Brüder, mehrere Predigerbrüder aus der Gemeinde und eine Anzahl andere Freunde und Verwandte. Dieses und die schwere Zeit, die darauf allgemein in Rußland folgte, haben seine Kraft gebrochen. Er sprach nicht viel davon, aber ich weiß, daß er sich von jenem Tage nie mehr erholt hat. Die Lücke, die durch die Ermordung des Sohnes entstanden, versuchten die Eltern wieder auszufüllen, indem sie einen 14-jährigen Knaben, der auch am 29. Nov. 1919 beide Eltern und 3 Geschwister verloren hatte, als Pflegesohn aufnahmen. Ein Pflegetöchterlein hatten die Eltern schon von eher.

Im Sommer 1924 wanderte er mit seiner Familie nach Canada aus. Außer einem Enkel, der in Rußland blieb, waren bis zum Sommer 1925 alle Kinder und Großkinder nach Canada herüber gekommen. Die ersten paar Monate wohnten die Eltern in oder bei Main-Centre, Sask., dann erwarben sie sich Haus und Hof im Dorfe Blumenort, Sask. und ein paar Viertel Land. Es war, als habe für Vater mit der Auswanderung nicht nur ein Ortswechsel stattgefunden, sondern auch eine Wesensänderung. Er war auch hier gern Farmer und arbeitete als Prediger, wo immer sich ihm Gelegenheit bot, aber den Schwung, den er früher hatte, hat er hier nie mehr bekommen. Mancher, der ihn von früher kannte, wird mir hierin Recht geben. Ich weiß wohl, daß er lange nicht der Einzige ist, dem es hier zu Lande so erging. War er dort mehr ein Aktiver, so war er jetzt entschieden ein Passiver. Wie meistens alle Neuansiedlungen, so hatte auch die Rußländergruppe in und um Blumenort ihre Anfangsschwierigkeiten, dazu kam dann noch die ununterbrochene Reihe von Mißerten nach den ersten beiden guten Jahren. Bald stellte sich auch das Asthma wieder ein, das er in den letzten Jahren drüben ganz verloren hatte. Das Saskatchewaner Klima war zu rauh für ihn. Er war nicht mehr der Mann, der gegen Widerwärtigkeiten und Verhältnisse kämpfen konnte.

Im Juni 1929 verlor er durch den Tod seine Gattin, unsere l. Mutter. Im Juni 1930 verehelichte er sich mit Witwe Heinr. Reimer, früher „unsere Tante Peter Martens". Diese Ehe dauerte etwa 10 Jahre. Auf Rat des Arztes fuhren die Eltern 2 Sommer nacheinander nach Yarrow, um sich in der milden Luft British Columbiens zu erholen. Einmal erlitt Vater dort einen leichten Schlaganfall, während er gerade auf der Kanzel war. Der Anfall ging bald vorüber, so daß er nach einer kur-

Treiben Sie Gase aus,
die durch
Hartleibigkeit
verursacht werden und geben Sie auch dem Magen Komfort

Wenn funktionale Hartleibigkeit andauert und Sie miserabel, nervös und irritiert fühlen und an deren Symptome leiden—Kopfschmerzen, üblem Mundgeruch, verstimmtem Magen, Verdauungsstörung, Schlaf- und Appetitlosigkeit und Ihr Magen fühlt voll von Gase und Blähungen—besorgen Sie sich Forni's zeiterprobtes Alpenkräuter. Mehr als ein Abführmittel, es ist auch eine Magentätigkeit anregende Medizin, hergestellt aus 18 der Natur eigenen medizinischen Wurzeln, Kräutern und Pflanzen. Alpenkräuter bringt träge Därme zum Arbeiten und hilft, verhärteten Abfall sanft und leicht auszuscheiden, sowie die durch Hartleibigkeit verursachten Gase zu vertreiben und gibt dem Magen das angenehme Gefühl von Wärme. Einzunehmen wie auf dem Etikett angegeben. Wenn Sie die Freuden glücklicher Linderung von Hartleibigkeitsbeschwerden wieder wissen wollen und zur selben Zeit Ihrem Magen guttun wollen, besorgen Sie sich noch heute Alpenkräuter.

Falls Sie es in Ihrer Nachbarschaft nicht kaufen können, senden Sie für unser Alpenkräuter - Einführungsangebot und erhalten Sie—

UMSONST 60c Wert—Probeflaschen von

FORNI'S HEIL-OEL LINIMENT — antiseptisch—bringt schnelle Linderung von rheumatischen und neuralgischen Schmerzen, muskulösen Rückenschmerzen, steifen oder schmerzenden Muskeln, Verstauchungen und Verrenkungen.

FORNI'S MAGOLO — alkalisch — lindert gewisse akute Magenstörungen wie Sodbrennen und Verdauungsstörungen, hervorgerufen durch ein Uebermass an Säure.

Senden Sie den Kupon jetzt!

☐ Senden Sie diesen Kupon mit $1.00 und Ihrem Namen und Adresse. Wir werden Ihnen portofrei unser Einführungsangebot senden: 11 Unzen Alpenkräuter und den freien 60¢ Wert—'e eine Probeflasche Heil-Oel und Magolo.

☐ per Nachnahme — C.O.D. — (zuzüglich Gebühren).

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.
Dept. C178-6F
2501 Washington Blvd., Chicago, Ill.
256 Stanley St., Winnipeg, Man., Can.

Gib zum Geschenk deutsche Bücher

Deutsche Bücher werden bald gar nicht mehr zu haben sein. Darum schenke Kindern, Verwandten und Freunden ein deutsches Buch:

„Großmutters Schatz"
von P. J. Klassen.

Ein Buch an eine Adresse, portofrei $1.00
Zwei Bücher an eine Adresse, portofrei $1.85
Drei Bücher an eine Adresse, portofrei $2.75

Bestelle bei:
P. J. Klassen,
Box 75, Superb, Sask.

J. H. Janzens
Leitfäden für Biblische Geschichte,

durch die Expedition dieses Blattes oder direkt von:
J. H. Janzen, 164 Erb Street, Waterloo, Ontario, Canada, zu beziehen, kostenportofrei:
1. Buch f. d. **Unterstufe** d. S.S. **30c**
2. Buch f. d. **Mittelstufe** d. S.S. **40c**
3. Buch f. d. **Oberstufe** d. S.S. **45c**

In Krankheitsfällen

gebrauchen Sie die unschädlichen, doch zuverlässigen Homöopathischen Mittel von
DR. C. PUSHECK
Zu haben:
Pusheck Medical Institute
Dept. R-42
807 Alverstone St.,
Winnipeg, Man.

Man schreibe um eine Preisliste.

Gesangbücher
(780 Lieder)

No. 105. Keratolleder, Gelbschnitt, Rücken-Goldtitel, mit Futteral $2.00
No. 106. Keratolleder, Goldschnitt, Rücken-Goldtitel, mit Futteral $2.75
No. 107. Echtes Leder von guter Qualität, Goldschnitt, Rücken-Goldtitel, Randverzierung in Gold auf beiden Deckeln, mit Futteral $4.00

Namenaufdruck.

Name in Golddruck, 35 Cents. Name und Adresse 45 Cents. Name, Adresse und Jahr, 50 Cents.

Wenn Sendung durch die Post gewünscht wird, schicke man 15 Cents für jedes Buch für Porto. Die Sendungskosten trägt in jedem Falle der Besteller. Bedingung ist, daß der Betrag mit der Bestellung eingesandt wird.

In Canada muß man noch 11 Prozent Kriegssteuer beim Empfang auf der Post bezahlen.

THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED
672 Arlington St., Winnipeg, Man.

Dr. A. J. Neufeld
Arzt und Chirurg
Telefon: Office 23 663
Residenz: 34 222
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags.
612 Boyd Bldg, Winnipeg

zen Pause seine Predigt halten konnte.

Im April 1940 wurde er zum zweiten Male Witwer und ging auch noch im selben Jahre eine dritte Ehe ein mit Witwe Peter Penner, Laird, Sask. Dieses hatte zur Folge, daß Vater seinen bisherigen Wohnort verließ und nach Laird zog. Die Geschwister von B. C. und von Laird müssen es ihm angetan haben, daß er sich gern der dort genossenen Freundschaft erinnerte.

Im Jan. 1942 erkrankte er, indem sich vermehrte Atembeschwerden einstellten. Zuerst glaubte der ihn behandelnde Arzt, es komme von zu hohem Blutdrucke her, dann aber stellte es sich heraus, daß sich in der Herzgegend Flüssigkeit angesammelt habe. Unter großen Schmerzen zapfte der Arzt ihm 2½ Quart Flüssigkeit ab. Darauf wurde das Atmen leichter. Da der Arzt einen verdächtigen Flecken an der Lunge fand, riet er zur gründlichen Untersuchung im Saskatooner Sanatorium. Nach 3 Tagen qualvoller Untersuchungen und Experimente entließ man ihn mit dem Bescheid, daß man nicht feststellen könne, ob es Lungenkrebs oder etwas anderes sei. Auf Gutheißen des Arztes verließen die Eltern im Frühlinge vorigen Jahres Saskatchewan und kamen nach Virgil, Ont. zu Mutters Kindern. Dort besuchten wir sie, sobald es ging. Es war für uns ein Wiedersehen nach 9-jähriger Trennung. Es unterlag für uns keinem Zweifel, daß wir es mit einem Todeskandidaten zu tun hatten. Wir luden die Eltern ein, zu uns nach Kitchener zu kommen, um ihn besser pflegen zu können, als das auf der Farm möglich war. Am 29. August tat Vater den letzten Umzug und leistete unserer Einladung Folge. So gern wir die Eltern willkommen hießen, so war es doch schmerzlich, daß es unter solchen Umständen sein mußte. Oft hatte ich den Herrn gebeten, mir noch ein Wiedersehen mit Vater zu schenken, ehe ich ihn für immer verlöre, daß meine Gebete in solcher Weise Erhörung finden sollten, hätte ich nicht gedacht. Gottes Rat ist eben wunderbar!—

Konnte der Kranke in der ersten Zeit noch täglich aufstehen u. seine Mahlzeiten mit uns am Tische einnehmen, so wurde er doch immer schwächer, bis er beständig das Bett hüten mußte. Während des Aufenthalts in Virgil, hatte der dortige Arzt versucht, noch einmal Flüssigkeit abzuzapfen. Er konnte es aber nicht mehr tun, da die Substanz schon zu dickflüssig war. Nach Aussage desselben Arztes war der linke Lungenflügel schon ganz verbraucht und arbeitsunfähig. Am schwersten waren die Nächte. Schier endlos lang kamen sie dem Kranken vor. Auch im Bette konnte er nur etwas rückwärts gelehnt sitzen, nie liegen, nie sich auf eine Seite legen. Das war sehr, sehr ermüdend. Oft stellte sich Atemnot ein, so daß fast beständig ein Fenster offen sein mußte. Wenn er sich einmal leichter und wohler fühlte, versuchte er auch etwas zu lesen oder Kartengrüße zu schreiben. Er freute sich so sehr, wenn die Geschwister hier am Orte ihn besuchten, oder wenn Briefe als Grüße von nah und fern ins Haus kamen. Er hätte so gern selbst allen geantwortet, auch seiner gewesenen Schülerin in Paraguay, deren Brief einer der letzten war, die er noch voll vernahm.

Vater fand so viel Ursache zu danken. Nach den langen Nächten dankte er, daß der Herr ihn aufrichtete, indem der Heilige Geist ihn an Schriftworte und an Liederverse erinnerte; uns dankte er für jeden Dienst oder Hilfeleistung. Ja, wie hilfsbedürftig war er geworden! Er war fast bis zur Unkenntlichkeit abgemagert. Wog er vorher bei 200 Pfund, so war er jetzt nur noch ein Skelett. Als wir ihm im Sommer mitteilten, daß der Arzt glaube, daß sein Tod zu jeder Zeit eintreten könne, freute er sich sehr. Man merkte keine Spur von Todesfurcht bei ihm. Er wartete täglich darauf, abgerufen zu werden, und als der Herr damit verzog, so kostete es ihm Mühe, geduldig zu bleiben. Am Heiligenabend sprach er die Hoffnung aus, daß er vielleicht noch zu Weihnachten abscheiden dürfte. Ich sagte darauf: „Dann haben Sie die besten Feiertage von uns allen". Dann sagte er mit Nachdruck: „Kinder, aber dann feiert ein richtiges Freudenfest!" — Etwa 15 Min. später bekam er einen Anfall, so daß wir auch wirklich glaubten, sein Ende sei gekommen, aber er erholte sich noch wieder. Von dann an konnten wir ihn nicht mehr allein lassen, weil er oft phantasierte. Als es für Mutter und mich zu schwer wurde, Tag und Nacht beim Kranken zu wachen, kamen Geschwister hier vom Orte uns zu Hilfe. In klaren Zeiten forderte Vater immer wieder auf, für ihn zu beten, daß der Herr sich seiner erbarmen und ihn abrufen möge.

Endlich am 21. Januar nachmittags schlug seine Erlösungsstunde. Noch am Morgen desselben Tages bezeugte er, „daß der Heiland ihn nicht enttäuscht habe. Er sei immer bei ihm". Als er Durst hatte, aber nicht mehr schlucken konnte, tröstete ich ihn mit der Aussicht, nun vielleicht bald vom Strome des Lebens trinken zu dürfen, worauf er nickte. Er reichte Mutter und mir die Hand zum Abschiede und bestellte alle, alle zu grüßen. O, wie oft bestellte er alle Kinder und Großkinder zu grüßen! Um 12 Uhr winkte er uns noch einmal mit der Hand und sagte leise: „Good-bye!" Darauf neigte ich mich an sein Ohr und sagte: „Papa, Sie gehen jetzt voraus und erwarten uns droben, wenn wir kommen. Wir wollen Ihnen alle nachkommen". Da nickte er wieder ganz merklich mit dem Kopfe. Das war das Letzte, was er vernahm. Bald stand auch die Brust still, die so schwer hatte arbeiten müssen. Jetzt, wo ich dieses schreibe, ist es schmerzlich, aber damals überkam mich ein Gefühl der Freude, war Vater doch nun da, wohin er schon so lange wollte. Endlich hatte er ausgelitten!

Umstände halber mußten wir das Begräbnis schon für den 24. Jan. bestimmen. Die Leichenfeier fand in unserer, der M. B. Kirche statt. Br. H. H. Janzen hielt die Leichenrede und die beiden Kollegen Vaters aus früherer Zeit, Prediger A. Harder und Aelt. Dietr. Koop, Vineland, widmeten dem teuren Verstorbenen Worte dankbaren Andenkens, und der Chor sang schöne, entsprechende Lieder. Im Kellerraume der Kirche fand dann noch ein Trauermahl statt. Der Sarg wurde einstweilen im Mausoleum beigesetzt, wo er aufbewahrt wird, bis der Schnee geschmolzen und das Grab gemacht werden kann.

Da Vater wieder und wieder alle zu grüßen bestellte, so möchte ich mich des Auftrages entledigen und hiermit die Grüße an die große Zahl seiner Freunde u. Bekannte übermitteln.

Kath. Rempel, geb. Martens.

Bekanntmachung

Hiermit wird bekannt gemacht, daß alle Glieder des Nord Kildonan Beerdigungs-Unterstützungsvereins zur Jahresversammlung Freitag, den 26. Februar, beginnend um 8 Uhr abends, eingeladen sind.

Die Verwaltung.

Adressenveränderung.

Früher: Niverville, Man.
Jetzt: P. O. Isle de Chenes, Man.
Frank Günther.
Wohnort ebenfalls so auch
Franz Krause.

Warnung!

an die

Hühnerzüchter

Seien Sie sicher und lesen Sie jedes Wort sehr aufmerksam.

Das heiße Wetter, wie es scheint, vermehrt die Miten und Hühnerläuse schneller als sie getötet werden können und es beschädigt Ihr Geflügel, jung und alt, sehr ernstlich, wodurch es Ihren Hühnern unmöglich gemacht wird, auch nur annähernd so viele Eier zu legen, wie sie unter ordinären Verhältnissen würden.

Wenn Sie je die Leiber der verendeten Hühner und Türkey aufmerksam untersucht haben, so haben Sie wohl unzählige Miten und Hühnerläuse auf den Leibern gefunden. Diese blutsaugenden Ungeziefer haben dauernd das Lebensblut von dem Geflügel herausgesaugt, bis es so schwach wurde, daß es nicht weiter leben konnte.

Lesen Sie jedes Wort aufmerksam, was unser alte Freund und alte Hühnerzüchter Allen Watson, Box 625, Farmingdale, South Dacota, U. S. A. zu sagen hat in dieser Frage, ihre Hühner und Turkeys leicht und schnell, die alten und die jungen, von all den blutsaugenden Miten und Hühnerläusen und allem anderen Ungeziefer zu befreien in einem der leichtesten und einfachsten Wegen, die je gefunden wurden.

Es kostet viel Geld und schwere Arbeit, erfolgreich Geflügel zu ziehen. Warum dann solch unnötige „Chancen" zu nehmen?

Schnell Ausschneiden

und schicken Sie es an mich in **einer Woche** zurück, und einfach, um viele mehr neue zufriedene Kunden schnell zu erwerben, will ich Ihnen gerne **drei** große reguläre **einen Dollar** Maß Pakete der Ward's Mieten und Läuse Zerstörer Tabletten (die **kein** Gift enthalten) mit umgehender versicherter Post portofrei zusenden. Sichere Ablieferung **garantiert** für nur einen Dollar, daß wenn Ihrem Geflügel in deren Trinkwasser **nach** den wenigen einfachen Vorschriften gegeben, sie positiv garantiert sind, die Hühner und Truthühner schnell **befreien**, die jungen **und** alten **aller** Mieten, Hühnerläuse und alles andere Ungeziefer oder das Geld zurück.

Lassen Sie nicht das Ungeziefer noch mehr Ihres Geflügels wegraffen oder es **Ihren Hennen** unmöglich machen, viele **Eier** zu **legen.** Bitte, zeigen Sie dieses schnell allen Ihren Nachbaren, die Geflügel halten. Ein wirklich schönes und tatsächlich wertvolles **Geschenk** wird Ihnen gerne **frei** zugesandt portofrei für etliche Bestellungen von $2.00 oder mehr schnell **eingesandt**, doch müssen Sie Ihre Bestellung **beeilen**, mit umgehender Post. Sie brauchen **keinen** Brief schreiben, Ihr Name und Adresse ist genug. **Drei** große **Ein Dollar** Maß Pakete senden wir Ihnen portofrei für jeden einen Dollar, **den** wir erhalten. Eine Postkarte genügt. Bitte schreiben Sie in Englisch und senden Sie das Geld durch Post Money Order. Adressieren Sie an:

ALLEN WATSON
Box 625
Farmingdale, South
Dakota, U.S.A.

Eine doppelte Bitte.

Das Programmkomitee der Konferenz der Mennoniten von Canada bittet um Vorschläge und Empfehlungen für das aufzustellende Programm und bittet solche an J. J. Thießen, 443-3rd Ave., N., Saskatoon, Sask., recht bald zu schicken.

Das Programmkomitee.

Hochfeld, Man.

Der Herr hat mich tiefe Wege geführt in letzter Zeit. Am letzten Tage des vorigen Jahres mußte ich meine innig geliebte Gattin zu Grabe tragen. Ganz einsam trat ich in das neue Jahr. Und doch nicht, denn der Herr hat verheißen: „Ich will bei Euch sein", und das gilt auch mir. Viele Briefe von lieben Freunden und Geschwistern helfen das Leid zu tragen. Da ich jetzt noch an den Augen und Nerven erkrankt bin, möchte ich durch die l. Rundschau allen angeführten Geschwistern hiermit dankend geantwortet haben. Hoffentlich kann ich noch einmal an jeden schreiben.

P. Neustädter, Hepburn; Karl Pump, Vancouver; P. Schultz, Oak Lake; J. Bergmann, Niagara on the Lake; M. B. Fast, Reedley, Calif.; Schw. M. Martens, Winnipeg; H. Neufeld, Ninnipeg; Daniel Pauls, Abbotsford; G. Regehr, Welland, Ont.; N. Voth, Arnaud, Man.

Euer Bruder
Daniel Siemens.

Neue Chorlieder Sängerfreund.

Mit der Herstellung des Liederheftchens mit zehn Liedern enthaltend, ist bereits begonnen worden. Es soll mitte März zum Versand fertig sein. Damit ist dann das erste Viertel des Jahrganges da, und wir hoffen zu Gott, daß unsre Sängerfreunde damit bedient sind.

Es scheint nicht zu gelingen die Herausgabe im Notensystem durch photographische Vervielfältigung zu bewerkstelligen, da die dazugehörigen Zinkplatten nicht weiter erhaltbar sind. Deshalb müssen auch die Lieder im Notensystem durch Stencil und Mimeograph vervielfältigt werden.

Preis 25 Cents per Kopie.

Wir wären sehr damit gedient, wenn unsre Kunden uns sofort berichteten wie viele Exmplare erwünscht sind, um zu erfahren wie viele wir zu vervielfältigen haben. Die finanzielle Lage erlaubt es uns nicht viele Exemplar auf Lager zu haben. Man adressiere an untenstehende Adresse:

Peter P. Wieb,
Yarrow, B. C.
—Adv.

Dirigentenkurse in B. C.

Seit dem ersten Januar werden hier Sänger- und Dirigentenkurse erteilt. In der ersten Woche nahmen in Vancouver, wo die Hauptsitzung stattfand, ungefähr zwanzig Seelen daran teil.

Das Programm enthielt folgende Punkte:

1. Geschichte der Musik.
2. Harmony.
3. Auslegung der dinam. Zeichen.
4. Notenunterricht.
5. Conducting.
6. Probelektionen.
7. Stimmbildung und Atmen.

Mr. Burton Kurth, Dr. der Musik diente an zwei Abenden. Am zweiten Abende sprach er über Bachs Werke und übte etliche Lieder mit den Sängern. Seine Arbeit wurde hoch gewertet.

Br. K. H. Neufeld, der sich so opferwillig und mit großer Energie hingibt, hat an den Arbeitstagen viel gesprochen. Der Herr wird ihm dafür seiner Zeit den gerechten Lohn geben. Wir Menschen verstehen nicht genug zu würdigen.

In der verflossenen Woche arbeitete Br. Neufeld in Abbotsford, nächste Woche in Sardis und zuletzt in Yarrow.

P. P. Wiebe.

Bemerkung: Die deutschen Hühnerzüchter irgend wo **schätzen** sicher die Ward's Miten-Läuse-Zerstörer-Tabletten, weil sie wirklich **gut** sind und die **ganz beste** Zufriedenstellung geben, (sonst würde diese meist auffallende **und** durchaus zuverlässige Anzeige nie zur Veröffentlichkeit in der Mennonitischen Rundschau von Winnipeg, Man., Canada, eine der ältesten deutschen religiösen Wochenzeitung in Nord-Amerika gekommen sein). Warum nicht was von diesen **wirklich guten** Tabletten für Ihr Geflügel bestellen, da Sie noch **drei** große **ein Dollar** Größe Pakete portofrei mit umgehender Post für **nur einen Dollar** in dem guten alten U.S.A. Geld erhalten **können, ein Preis**, den die Händler nur für **ein Paket berechnen würden.**

Order your 1943 Baby Chicks NOW.
All our Chicks are from Government Approved, Blood-Tested Flocks. Barred Rock Chicks are R.O.P. Sired.

PRICES F.O.B. HATCHERY

	100	50
W. Leghorns	$13.75	$ 7.35
W. L. Pullets	27.50	14.25
W. L. Cockerels	3.00	2.00
B. Rocks	14.75	7.85
B. R. Pullets	23.00	12.00
B. R. Cockerels	11.00	6.00

SPECIAL A-1 CHICKS
Superior Quality

	100	50
A-1 W. Leghorns	$15.25	$ 8.00
A-1 W. L. Pullets	30.00	15.50
A-1 W.L. Cockerels	4.00	2.50
A-1 B. Rocks	16.25	8.50
A-1 B. R. Pullets	25.50	13.25
A-1 B. R. Cockerels	12.00	6.50

100% Live Arrival Guaranteed. Sexing 98% Accurate. Send cash in full or deposit with order.

Mennonite Co-operative Hatchery
641 Notre Dame Ave. Winnipeg

Für die

Mission an deutschen Kriegsgefangenen

in Canada werden dringend benötigt in deutscher Sprache: Bibeln, Testamente, Bibelteile, sowie alle Arten von echt christlicher Lektüre, auch Hefte und Traktate, aber keine Zeitschriften. Ausführliche Preisangebote oder Geschenksendungen richte man an

CHRISTIAN LIBRARY
Osoyoos, B. C., Canada

Nähere Auskunft für Brüder u. Schwestern, die an dieser Mission Interesse haben bereitwilligst gegeben. Bitte Rückporto beizufügen.

Ein Predigtbuch

mit Predigten für jeden Sonn- und Festtag im Kirchenjahr, gesammelt aus den „Briefen an unser Volk". Preis pro Expl. $2.50 portofrei.

Zu beziehen direkt vom Verfasser:

Jacob H. Janzen
164 Erb Str. West,
Waterloo, Ontario.

Die Ontario Distrikt-Konferenz

der Menn. Brüdergemeinen hat ihr Konferenz Programm in einem Pamphlet herausgegeben. Es bringt viele wertvolle Nachrichten. Wer sich mit dem Leben und Wirken der Gemeinden in Ontario bekannt machen möchte, sollte nicht unterlassen, es sich sofort für 20c. das Heft kommen zu lassen von

The CHRISTIAN PRESS Ltd.
672 Arlington Str.
Winnipeg, Manitoba.

A. Buhr,

vieljährige Erfahrung in allen Rechts- und Nachlaßfragen.

325 Main Street, Winnipeg, Man.
Office Tel. 97 621 Res. 38 025

Rohe Felle

Alle Arten verlangt

Höchste Preise — Aufrichtige Gradierung

Skunk	auf bis	**$3.00**
Wolf	auf bis	**17.00**
Red Fox	auf bis	**12.00**
Squirrels	auf bis	**.30**
Weasel	auf bis	**1.75**
Jack Rabbit Skins	auf bis	**.55**
Gefrorene Bush Rabbits, nicht abgeledert, pro lb.		**.02½**
Gefrorene Jack Rabbits nicht abgeledert, pro lb..........		**.05**
Horsehair (tail clean lb.		**.65**
Horsehair (Mähne)...........		**.23**

Wir sind die größten Händler in Rind = Häuten, Pferde = Häuten, Pferde=Haare usw. Schreibe um eine freie 1942=43 Preis=Liste u. Shipping Tags. Für einen annehmbaren **Handel, schicke mit Vertrauen an:**

AMERICAN HIDE & FUR CO. LTD.

157-159 Rupert Ave, Winnipeg

Bekanntmachung

Das Komitee der Jugendvereinsorganisation hat nun aus dem ihm zugeschickten und anderen Material zwei Programme hergestellt und zum Versandt bereit. Die Themen lauten:

1. Christi Leiden und Sterben;
2. Christi siegreiches Auferstehen.

Wie aus den Ueberschriften zu ersehen ist das erste für die Passionszeit und das andere für Ostern berechnet.

Wir schicken die Programme unentgeltlich an die der Organisation beigetretenen Jugendvereine. Andere Vereine oder interessierte Personen erhalten dieselben für 10 Cnts pro Stück in Münzen oder Postal Note.

Bitte meldet euch und macht Gebrauch von dem, was bis dahin hat bereitet werden können. Zugleich aber bitten wir um Zusendung von weiterem Material, wie Gedichten, Gesprächen, Geschichten, usw. oder auch fertigen Programmen. Schafft Steine herbei zu einem Bau, der zur Verherrlichung unseres Meisters sein möge und der uns helfe unsere Jugend ihm, dem Herrn zuzuführen.

Das Komitee.
John P. Dyck, R. R. 1
Gretna, Man.

E. Hartman

Mit einer Ausbildung in Hospitälern in Deutschland, Manitoba und Britisch Columbia, habe ich meine Praxis in den sich immer stärker behauptenden verschiedenartigen elektrischen Behandlungen aufgebaut. Ganz hervorragende Erfolge zeigen sich in Fällen von: **Rheumatismus, Gliederlähmung, Nerven= und Kopfschmerzen, Gicht, Hexenschuß (Lumbago), chronische Stuhlverstopfung, Magen=, Nieren= und Blasen=Erkrankungen, Schlaflosigkeit, Frauenkrankheiten** und anderen chronischen Leiden.

Lungen=, Rücken= und Nierenfell=Entzündungen, Asthma, Bronchitis, Geschwüre aller Art können in kurzer Zeit geheilt werden.

204 COLONY ST.,
Winnipeg. Phone 34 584

Freie Probe

für

Rheumatismus-Schmerzen

Wenn Sie Schmerzen in Gliedern und Gelenken dulden, oder mit jedem Witterungswechsel Schmerzen und Empfindlichkeit spüren, versuchen Sie doch einam **Rosse Tabs** kostenlos und ohne Verbindlichkeit. Von Tausenden schon mehr wie 20 Jahre benützt für Linderung der Schmerzen von Rheumatismus, Arthritis und Neuritis.

Freie Offerte an Leser dieser Zeitung

Wenn Sie noch nie **Rosse Tabs** benutzt haben, laden wir Sie ein, sie zu **versuchen — erproben** auf unsere Kosten. Erlaubt uns ein volles Paket zu senden. Gebraucht 24 Tabletten frei. Wenn nicht mit dem Resultat und niedrigen Preis höchst erfreut, schickt ungebrauchten Rest zurück, und Sie schulden uns garnichts. Schickt kein Geld, nur Namen und Adresse schnell an **Rosse Products Co., Dept. A=21, 2708 Fat well Ave., Chicago, Ill., U.S.A.**

Warnung

Miten und Hühnerläuse vermehren sich, wie's scheint, außergewöhnlich schnell im heißen und so auch im kalten Wetter, Ihr Geflügel tötend oder wenigstens schwer schädigend, die Jungen und die Alten, und machen es ihren Hühnern fast unmöglich auch nur annähernd so viele Eier zu legen, wie es sonst unter ordinären Verhältnissen der Fall ist.

Wenn Sie je genau den Leib eines verendeten Truhthahnes oder einer Henne genau untersucht haben, so haben Sie gewiß unzählige Miten und Hühnerläuse auf dem Körper gefunden. Diese blutsaugenden Tiere haben dauernd das Lebensblut des Geflügels herausgeholt, bis es in solch schwachem Zustande war, daß es nicht länger leben konnte.

Es kostet viel Geld und schwere Arbeit, das Geflügel erfolgreich zu ziehen, warum dann solche unnötigen Chancen zu nehmen? Merken Sie sich jedes Wort des oben Angeführten genau und vermeiden Sie die ernsten Schwierigkeiten und Geldverluste.

Geflügelzüchter werden sehr wertvolle Information in dieser Hinsicht an anderer Stelle dieses Blattes finden. Schauen Sie nach derselben unter der Ueberschrift „Schnell ausschneiden". Sie werden froh sein, daß Sie es getan.

Bekanntmachung

Wäre sehr danbar, wenn ich noch einmal das für mich so werte Buch „Die Mennoniten Geschichte" (von Peter M. Friesen) zurückbekäme. Es hat jemand von mir geborgt und nicht zurückerstattet.

Grüßend

Gerh. G. Dick,
R. R. 3, Kitchener.

Hilfswerknotizen

Kleider Verteilung für den Winter in England.

Die vor etlichen Monaten an uns. Arbeiter in England gesandten Kleider kommen jetzt im Winter und während des nationalen Bestrebens, Brennung zu sparen, sehr passend. In einem Briefe an Br. David Töws in Canada schreibt Br. John E. Coffman wie folgt: „Wir haben die Kleider an bedürftige Familien in sehr verarmten Stadtteilen und auf dem Lande verteilt. Die meisten der Leute leiden noch an den Folgen der Luftangriffe vor zwei Jahren. Ein bedeutender Teil der Kleider wurde auch an Flüchtlinge verteilt, denn diese sind ja Fälle des Mißgeschickes in einem oder im andern Sinne, entweder von Krankheit oder Unglück oder Kriegszustand. Unter den meist Bedürftigen sind gegenwärtig etliche Tausend Kinder von den Kanal-Inseln, von denen die meisten elternlos sind. Es sind da auch eine Anzahl spanischer Kinder, die wir mit **Kleidern** unterstützen. Diese Kinder sind in diesem Lande bald sieben Jahre und sind ihren Eltern unzugänglich.

Während des Dezember Monats mit Peter Dyck.

In seinem letzten Briefe vom 13. Januar gibt Br. Peter Dyck einen kurzen Auszug seiner Dezember Tätigkeit:

1.—7.: Verbrachte fast die ganze Woche mit einer Erkältung und leichtem Anfalle der Influenza im Bette.

8.—12. Besuchte viele Schulen im Cheshire Distrikte des nördlichen Englands, wo mehrere Hundert Flüchtlingskinder der Kanalinseln bei englischen Pflegeeltern einquartiert sind und daselbst die nächst gelegenen Landschulen besuchen. Da ist Gelegenheit f. Hilfsarbeit mit diesen Kindern. Verlebte eine Nacht und Teil eines Tages in einem Bruderhof nahe Bridgnorth, ihrem neuen Wohnplatze. Ueberließ ihnen etliche Bündel gebrauchter Kleider.

13.—14.: Weitere persönliche Dienste: Fand eine verkrüppelte 60=jährige Frau, die weder Heim noch Freunde hatte und weder Einkommen hatte noch Pension besaß. Es ist befremdend, wie man dann und wann etlichen solcher bedauernswerte Fälle begegnet, die von den größern und Staats-Wohlfart-Hilfswerken sind übersehen worden. Sollten wir nur allein diese vereinzelnde Fälle, welche die sogenannte offizielle Hilfe übersieht, aufsuchen und helfen, so wäre dies allein genügend unser Hiersein zu rechtfertigen.

15.—31.: War in „The Woodlands" mit wiederholten Besuchen in Birmingham und Umgegend und im Wolverhampton Distrikte. Viele Fahrten mit Patienten von Flüchtlingsanstalten nach dem Hospital. (Transportation wird erheblich schwieriger und so wird mein Van immer nützlicher.) Beförderte auch mehrere Invalidenstühle nach den Flüchtlingslagern. Nebendem half ich in „The Woodlands" mit der täglichen Versorgung der Anstaltsfamilie und der Arbeit im Haushalte.

Unterstützung Kriegsgefangener.

Durch Vermittlung von Organisationen, die Kriegsgefangenen dienen, hat das Menn. Zentral-Komitee das Vorrecht gehabt, Kriegsgefangenen in verschiedenen Lagern in Texas, New Mexico und Jamaica zu dienen. Der den Kriegsgefangenen geleistete Dienst bestand in der Versorgung mit Andachts= und Gesangbüchern für die internierten deutschen Familien, die in diesen Lagern sind.

Unter den Dankesschreiben von den Kriegsgefangenen ist auch ein Brief von dem Sohne eines menn. Aeltesten in Süd-Deutschland. Wahrscheinlich hat er Missionsarbeit getan und ist nun mit seiner Familie in Jamaica interniert, von wo aus er sein Dankesschreiben für die Gaben vom M. U. C. abschickte. Der Brief schließt mit Grüßen an alle Mennonitengemeinden.

Mit Bewilligung der canadischen Regierung plant Br. M. C. Lehman gewisse deutsche Kriegsgefangene in Canada zu besuchen nach einem Uebereinkommen mit der deutschen Regierung, ehe er Deutschland im vorigen Jahre verließ.

Frau Roosevelt besucht die New Jersey Staatsanstalt in Marlboro.

Während eines neulichen Besuches in der New Jersey Staatsanstalt in Marlboro, N. J., unterhielt Frau Franklin D. Roosevelt sich mit sechs von den menn. Angestellten, die dort dienen. Bezüglich ihres Besuches heißt es in ihrer Spalte „My Day":

„Wir trafen hier etliche von der Gruppe der Mennoniten, die Wehrlose sind und die als Freiwillige in den Irrenanstalten dienen. Sie sind eine sehr nette Gruppe junger Männer und sie bringen ihrer Religion wegen eine geistliche Qualität in ihre Arbeit. Dieses erhöht wahrscheinlich vielfach den Grad der Behandlung der Patienten.

Eine neue Art Ersatzdienst eröffnet.

Eine neulich (angenommene) gutgeheißene Art Ersatzdienst ist die Prüfung von Milchkühen. Vom 3. bis zum 17. März wird ein Kursus in Milchvieh Verbesserung zehn Jünglingen in dem Pennsylvania Staats College für Landwirtschaft geboten werden. Nach Beendigung desselben werden sie Anstellungen erhalten als Untersucher in der „Dairy Herd Improvement Associations" und wo sie dann monatliche Rundreisen nach den Milchfarmen machen werden und einen Tag auf jeder Farm mit der Untersuchung der Herde verwenden werden.

Etwas über die Arbeit . . .
(Schluß von Seite 1)

zu schreiben.

Wir möchten aber hier konstatieren, daß unsre Schüler in der Majorität strebsame, liebe junge Menschen sind, mit denen es eine Lust ist zu arbeiten. Und wir freuen uns, daß wir den Eltern unserer Schüler mitteilen können, daß ihre Opfer für ihre Kinder nicht vergebens sind: sie sind bei uns in guter Hut, und soviel wir es beurteilen können, entwickeln sie sich gesund nach Leib und Seele.

Zeitweilig machte die Kohlenfrage uns Sorgen, weil unser Vorrat zu Ende ging und scheinbar keine Kohlen mehr zu bekommen waren. Aber auch hierin hat der liebe Gott rechtzeitig geholfen, von dem wir uns Tag für Tag getragen fühlen. Wir haben zur rechten Zeit Kohlen bekommen und haben somit eine weitere Lektion über das Thema „Sorget nicht" gelernt.

Auch vor ansteckenden oder sonstigen ernsten Krankheiten hat der liebe Gott uns bis jetzt bewahrt. Die eine Ausnahme, die wir vor etwa 10 Tagen hatten, bestätigt ja nur die Regel. Eine Schülerin erkrankte an Blinddarmentzündung. Die Operation im nahen Hospital in Altona fiel gut aus. Die Schülerin ist schon wieder zurück und möchte Dienstag ihre Arbeit in der Schule fortsetzen. Ihr seht, wir haben viel Ursache dankbar zu sein.

Es möchte vielleicht einen oder den andern interessieren zu erfahren, daß wir das neue Gesangbuch von Anfang an als unser Schulgesangbuch eingeführt haben. Schon im Sommer bestellten wir 60 Exemplare für diesen Zweck. Wir haben nun am Sonnabendvormittag die Pause und ein paar Stunden etwas verkürzt und üben jede Woche ein halbes Stündchen Choräle. Haben auf diese Weise schon etwa 50 Melodien eingeübt. Somit werden unsre Schüler, wenn sie zurück in ihre Heimatgemeinden kommen, auch auf diesem Gebiete zum Aufbau der Gemeinde mithelfen können.

Indem wir uns eurer Fürbitte empfehlen, grüßen wir die Eltern unserer Schüler und auch alle sonstigen Schulfreunde herzlich.

G. H. Peters.

500 Eierversender

sofort gewünscht von

HAMBLEY

Bruteier gesucht

Wir brauchen eine volle Saison=Lieferung von Bruteiern von regierungsgeprüften, gezeichneten, aufs Blut untersuchten Scharen für fast sofortigen Versand an unsere 10 modernen Brutanstalten, die zu Ihrer Bequemlichkeit zentral gelegen sind.

Höchstpreise garantiert in jeder Provinz.

Falls Sie eine geprüfte Hühnerschar haben, senden Sie Ihre Bruteier an irgendeine unserer zehn Brutanstalten so, damit sie uns an Dienstagen und Freitagen zu irgendeiner Zeit nach dem 1. März erreichen. Versenden Sie ohne Verständigung. Wir zahlen höchste Konkurrenzpreise plus Expreßgebühren für eintreffende Eier irgendwo in Canada.

Verlangen Sie **Hambley's '43 kostenloses,** illustriertes „Peak Production Chick Book" mit Kalender.

J. J. HAMBLEY HATCHERIES

Winnipeg, Saskatoon, Edmonton, Regina, Calgary, Brandon, Portage, Dauphin, Swan Lake and Abbotsford, B.C.

Neues Liederheft

für gemischte Chöre von K. H. Neufeld. **Preis einzeln 25c.**
Per Dutzend **$2.40**
Man bestelle direkt von

K. H. Neufeld,
Winkler, Manitoba.

Unser Februar-Angebot

Neukirchener Abreißkalender 1943

Tägliche Andachten und Bibellektionen, den Festtagen und =Zeiten angemessen. Die Rückwand ist mit einem biblischen Bild versehen, das sich zu einem schönen Wandschmuck eignet. Regulärer Preis 75c.

Der Nordwesten Kalender. Der schönste und bevorzugteste Buchkalender für 1943. Mit reicher Auswahl fesselnder Erzählungen, etc. Preis 35c.

Aus den Leidenstagen der deutschen Wolgakolonien. Von Friedrich Bier und Adolf Schick. Preis 30c.

Alles zusammen bezogen, portofrei nur $1.00.

Bestellen Sie sofort, denn unser Vorrat ist beschränkt.

BOOK & MUSIC STORE
660 Main St., Winnipeg

oder

10168—101st Street, Edmonton, Alta.

Garten=Farm zu verkaufen.

5 Acker Land, Wohnhaus 18 bei 26, Hühnerstahl und Garage 10 bei 16, Obstbäume, Himmbeeren, Erdbeeren, Tiefbrunnen, am Hochwege bei der Mennonitischen Ansiedlung.

Anfrage richte man an:
242 McKay Ave., North Kildonan.

Verhindert Jucken. Erzeugt reine Haut.

Warum leiden Sie so hilflos unter der Folter des Juckens?

ELIK'S OINTMENT No. 5

wird von einem erfahrenen Apotheker hergestellt. Es hat sich erfolgreich erwiesen in tausenden Fällen von Hautausschlägen, speziell bei:

Eczema, Psoriasis, Ringwurm, Poison Ivy, Händejucken, Athlete's Foot

und ähnlichen Hauterkrankungen.

Elik's Ointment Nr. 5 hat Wunder bewirkt bei Männern, Frauen und Kindern, die an chronischen Hautkrankheiten gelitten haben. Nr. 5, wenn an der betroffenen Stelle angewandt, verursacht das Verschwinden der Entzündung; die roten Flecke auf der Haus vergehen und die Haut nimmt wieder ihr normales Aussehen an.

Sofortige Milderung wird garantiert oder das Geld wird bereitwilligst zurückgezahlt. Gebrauchsanweisung in deutscher Sprache.

Preis $1.00 und $2.00; wir bezahlen die Postgebühren. Bestellen Sie von:

ELIK'S DRUG STORE
(Dept. C)
305-20th Street, West
Saskatoon, Sask.

Bekanntmachung

Wir haben im Januar den Farmern gesagt, daß sie ohne spezielle Erlaubnis von Ottawa nur für $200 Wert Baumaterial kaufen könnten, welches aber ein Mißverständnis ist. Der $200=Wert bezieht sich nur auf Nichtfarmer„ während Farmer ohne spezielle Erlaubnis für $1000 Wert Baumaterial aukaufen dürfen.

C. HUEBERT, LIMITED

Phone 502 583 **North Kildonan, Man.**

Bahnwärter Grundmann

Erzählung von Fritz Binde.

„Er war klein von Person".—Luk. 19, 3.

(Fortsetzung)

Viel später, nachdem die Uhr schon wieder geschlagen hatte, sagte er: „Man sollte seinem Namen Ehre machen!"

„Wieso?" fragte sie sofort.

„Betreffend den Grund", sagte er. „Ich wurde heute an den Vers erinnert:

„Ich habe nun den Grund gefunden,
Der meinen Anker ewig hält . . "

„Wo anders als in Jesu Wunden?
Da lag er vor der Zeit der Welt,
Der Grund, der unbeweglich steht,
Wenn Erd' und Himmel untergeht."

vollendete sie.

„Ja," sagte er.

„Und den hätt'st du gefunden?" lockte sie ihn.

„Ich denk', es bleibt mir kein anderer Grund übrig", bekannte er.

„Nein, einen anderen Grund kann niemand legen", zitierte und bestätigte sie.

„Bist du ehrlich genug dazu? hat mich heut', hat mich gestern einer gefragt", offenbarte er.

„Wer denn?" locke sie weiter.

Da begann er ihr alles zu erzählen, vom ersten Kampf am Abend auf dem rissigen Kohlenweg vor dem Hause bis zum letzten Kampf in der Morgenstunde im Bett. —

Es schlug gerade fünf Uhr, als sie miteinander weinten und beteten.

„So." sagte er nach dem Aufstehen vom Gebet, „nun gehe ich mit dem Herrn Jesus in den Dienst!" und trocknete sich mit den Fäusten die übernächtigen und doch klaren Augen.

Die Sache war getan. Bahnwärter Grundmann war mit echt grundmännischer Grundsätzlichkeit und Gründlichkeit auf die Seite Jesu getreten.

Wer ihn seidem gut beobachtet, dem mußte auffallen: die großen Füße standen fester auf dem Boden als je zuvor, aber der bohrende Druck des Eigendünkels und Eigensinns formte sich nicht mehr in ihrem Stand aus. Jetzt hatte er es wirklich gelernt: Hier stehe ich, ich kann nicht anders! Gott helfe mir! Amen. Zweitens, die Ellenbogen spießen nicht mehr, weder nach hinten noch nach der Seite. Es war gerade, als ob die alten Knochen ganz neu eingerenkt worden wären. Kraftloser sah das zwar aus, aber dennoch eigentümlich siegreicher. Drittens, die Nackenmuskeln hatten keine straffe Streckarbeit mehr zu tun. Der alte Hals bewegte sich nur noch im Gehege des Friedens, wie ein Schäflein innerhalb seiner Hürde. Viertens, Grundmanns Rede war anders geworden, manche hätten sagen können, weicher und unmännlicher; aber die hätten sich nur geirrt. Auch die hochmütige Ruhe seiner komödiantenhaften Selbstfälligkeit war gewichen und die Wucht der stolzen Schlagfertigkeit. Aber stattdessen atmete jetzt etwas von der Geduld der Heiligen in Christo in seinen Worten, und die Lieblichkeit und Lindigkeit des Herrn und der Apostel grüßte holdselig, wenn er sprach, und dabei fehlte seiner Rede doch niemals die Würze des Salzes. Fünftens, statt des Schnapses am Wirtshaustisch trank er jetzt am Sonntag im Kreise der Gläubigen die lautere Mild des Wortes Gottes, die seinen neuen Menschen nährte, daß es eine Freude und Augenweide war.

Und besonders eines war es, das er auffog mit anbetendem Herzen und in völligem Glauben, das war die Offenbarung des Geheimnisses: Ich bin mit Christo gekreuzigt, gestorben und begraben, aber auch samt ihm lebendig gemacht und auferstanden in der Kraft Gottes zu einem neuen Leben.

Kein Theologe hatte ihm das wortreich plausibel gemacht, hätte es ja auch nicht gekonnt, sondern der Heilige Geist hatte es ihm geoffenbart aus dem Worte Gottes. Nun hatte er erkannt und wußte, was er glaubte, obgleich er nicht imstande gewesen wäre, es andern mit überredenden Worten darzustellen; er lebte es aber, indem er selber das Wort des Lebens darstellte.

Schon ganz kurze Zeit nach seiner Bekehrung sagte er nach dem Nachtgebet zu seiner Frau: „Frau, sollte es der Vater nicht auch wissen?"

„Er sollte es wohl, aber —!" meinte sie.

„Es heißt: Fürchte dich nicht, ich bin mit dir! So will ich es denn in Jesu Namen morgen wagen!" beschloß er. „Er soll es nicht erst von den Leuten erfahren. Es geziemt sich uns, daß wir selber davon zeugen." —

Mit äußerlich festem Gang, aber mit innerem Fürchten und Zittern und unter stetem Gebet näherte er sich dem niedrigen Häuschen der Schwiegereltern. Herr, Herr, flehte er, bewahre mich vor mir selbst! Halte meine Glieder gebändigt unter der Zucht des Heiligen Geistes! Du weißt, mein Leib gehört dir als Tempel des Geistes! Nimm auch jeden Gedanken gefangen unter deinen Gehorsam, daß ich nichts eigenes denke und bringe. Sondern, lieber Herr, rede du aus meinem schwachen Munde zum Vater! Ich selber kann es nicht, Herr! Du weißt, ich kann es nicht! Aber sei du meine Weisheit, du meine Ruhe, du mein Sieg! So muß es wohlgelingen! Ich danke dir, treuer Herr! Ich weiß, du tust es!

Kein Haarbreit größer als er früher war, trat Bahnwärter Grundmann in die Stube. Früher aber hatte er sich stets ein wenig gereckt, wenn er diese Schwelle überschritt; diesmal tat er es nicht mehr.

„Guten Morgen!" grüßte er, und freute sich dankbar, daß seine Stimme lieb und freundlich klang.

Wie Holzfiguren saßen sie da. Sie stand zuerst auf.

Mit beinahe unbeweglichem Gesicht erwiderte sie, ganz langsam ihm entgegenschlürfend, den Gruß. In der welken Hand, die sie ihm endlich reichte, pulsierte nicht der geringste Wille zur Hingabe. Ja, als müsse sie die Hand nachdrücklich vor dem kleinen Manne sichern, so wickelte sie sie sofort nach der Begrüßung in die Schürze ein u. setzte sich wieder hölzern an den Tisch, von dem sie nur mit Widerwillen aufgestanden war. Aber die alten Augen, deren bleiernes Grau von obenher weiß überwachsen war, hafteten nun an dem Eingetretenen mit argwöhnischer Lebendigkeit.

Aha! sagte sich Bahnwärter Grundmann, sie wissen schon! Sie wissen schon!

Nichts destoweniger trat er freundlich weiter in die Stube hinein, dem Fenster entgegen, wo in überragender Unbeweglichkeit der alte Weber, der Hüne in den Siebzigern, saß.

„Guten Morgen, Vater und 'nen schönen Gruß von zu Haus!"

Die großen Hände wurden zuerst regsam; stumm und machtvoll streckte er den immer noch ungemein muskulösen, langen Arm aus. Die große Hand gab sich der kleinen des Schwiegersohnes wie eines Häuptlings Hand, der auf seiner Ehre sitzt.

Das war schon früher so gewesen und hatte den kleinen Grundmann bis in die Fußsohlen gefuchst; diesmal aber erhitzte es ihm nicht ein Gliedlein.

Da hob sich auch der ungekrümmte Rücken des Hünen und auch sein Schädel nickte.

„Guten Morgen, Grundmann!" war der Gruß.

Gleich lagen die mächtigen Hände wieder gefaltet auf der Magengrube und die langen Arme starr auf den Lehnen des Stuhles, als ruhe da ein starres Zepter.

„Vater!" begann Grundmann ohne Umschweife, „ich wollte euch sagen, daß ich mich nun bekehrt habe; die Frau hat es ja schon lange."

Die Augen des alten Hünen blitzten nach unten; sonst regte sich nichts.

Nun erst folgte auf den Blitz der Donner.

„Bekehrt?" brach es mit bereitgehaltener Wucht aus dem unter grauem Haar verborgenen Munde. „Was ist das? Verrückt seid ihr geworden, wie ich gehört hab'!" erklärte nun auch er ohne jeden Umschweif.

Der kleine Schwiegersohn stand vor dem thronenden Hünen wie der tatsächlich niedrigste Untertan vor einem Hohen dieser Welt. Aber frohmutig bezeugte er weiter: „Ihr habt ja auch eine Bibel, Vater. Da könnt Ihr im Evangelium und im ganzen Neuen Testament, ja sogar im Alten schon, nachlesen, daß der Mensch sich einmal in seinem Leben entschieden zu Gott bekehren muß, wenn er nicht verloren gehen will. Denn wir sind von Haus aus allzumal Sünder und mangeln des Ruhmes, den wir an Gott haben sollten. Das muß jeder Mensch einmal einsehen, unterschreiben und erleben. Seht, Vater, das habe ich nun getan. Ich habe eingesehen, daß ich in mir selbst nichts bin, rein nichts! Nichts als ein Uebertreter aller Gebote Gottes, ein Sohn des Ungehorsams, ein Knecht der Sünde und Satans, mit einem Wort ein total verlorener Mensch, der sich auch selber aus seinem verlorenen Zustande nicht herausretten kann; denn er ist unter die Sünde fleischlich verkauft. Wie will er sich vom Gesetz der Sünde freimachen? Er bringt's einfach nicht fertig. So bleibt er unterm Fluch des Gesetzes und unterm Zorn Gottes, was er auch anfangen mag. Deshalb bleibt der Mensch auch immer unglücklich, Vater, wie hoch und groß er auch tun mag. Seht, Vater, das muß man einfach einmal einsehen und erleben; da hilft alles nichts! Ihr könnt mir glauben, daß mir das nicht leicht geworden ist; denn leicht ist das noch keinem geworden von Paulus an bis heute. Aber ich kam nicht mehr daran vorbei. Zuletzt hab' ich's gewagt. Ich bin als ein armer Sünder zu dem Erbarmen und der Gnade Gottes, die in Christo Jesu allen Menschen erschienen ist, gekommen, und jetzt weiß ich, daß mich die Liebe Gottes angenommen hat, und daß ich Vergebung meiner Sünde hab' im Blut Christi, und bin ohne Verdienst gerecht und heilig geworden aus seiner Gnade durch die Erlösung, so durch Christum Jesum geschehen ist. Und jetzt bin ich ein Kind Gottes."

Der thronende Hüne schwieg noch. Nachdem er einmal auf dem Stuhl gerückt, entgegnete er: „Was an dem ist, was du da gesagt hast, kann ich jetzt nicht kurzerhand entscheiden. Mir scheint aber, deine neue Religion, denn anders kann ich's nicht nennen, hat dich recht eingebildet gemacht. Das Predigen wenigstens hast du sehr schnell gelernt. Du bist ja immer so ein geschickter Fliegerfänger gewesen. Drum soll mich deine Kunst nicht weiter wundern. Denn wenn du heut' morgen zu mir gekommen bist, um mir dein neuestes Stückchen vorzutragen, so kann ich dir nur sagen: Ich hab' mir keinen Hauspfaffen bestellt; du könntest wissen, daß ich mit dergleichen längst fertig bin."

Der kleine Mann stand ruhig.

„Seht, Vater!" begann er wieder, „so solltet Ihr nicht reden. So redet der Mensch, wenn seine Eigenliebe verletzt ist. Ich hab' Euch ja nur über meine Bekehrung berichtet. Ja, und das mußte ich allerdings tun. Aber nicht aus Eitelkeit. Ihr habt ja vollkommen recht. Ich weiß, daß ich ein geschickter Fliegenfänger war. Aber ich hab's Euch ja vorhin gesagt: Ich weiß heute, daß ich nichts, rein nichts bin in mir selbst! Denn ich hab' mich ja im Lichte des Wortes Gottes erkannt als verlogen und verloddert, verdorben u. verloren. Aber ich weiß auch, daß nun nicht mehr ich lebe, sondern Chistus lebt in mir. Denn ich bin ihm gekeuzigt, gestorben und begraben, aber auch mit ihm auferstanden ."

Da sprang der Hüne in seiner ganzen Größe auf.

„Du?" schrie er.

Und die Alte am Tisch schlug, ebenfalls aufspringend, die Hände zusammen und rief entrüstet: „Nä, nä, so zu reden!"

„Ja," sagte der kleine Mann ruhig, „ich! Ich bin mit Christo gekreuzigt, gestorben und begraben, und bin auch mit ihm auferstanden."

„O Gott, o Gott, Vater!" schrie die Alte. „Er ist überschnappt!"

Der Hüne in den Siebzigern streckte den rechten Riesenarm aus.

Aber Grundmann stand ruhig und betonte: „Keineswegs bin ich übergeschnappt, Ihr Lieben, sondern klarer als je. Und ich kann Euch nur wiederholen: Ich bin mit Christo gekreuzigt, gestorben und begraben, und ich bin auch mit ihm auferstanden. Das versteht Ihr jetzt zwar nicht, aber wenn Ihr selbst einmal bekehrt seid, werdet auch Ihr das sagen lernen."

„Was wagst du da zu sagen?" schrie der Riese und trat einen Schritt **näher**.

„Ja, Vater", bezeugte Grundmann in vollkommener Ruhe, „auch Ihr müßt Euch bekehren oder Ihr geht verloren. Denn auch Ihr seid in Gottes Augen nichts anderes als ein verlorener Sünder; so sagt's . . ."

„So sagt's die Bibel," wollte er vollenden. Aber dazu kam er nicht. Denn der Hüne in den Siebzigern sprang herzu, packte Hemd, Weste, Rock und Kragen seines kleinen Schwiegersohnes hinten am Nakken — ja gerade hinten am Nakken — packte zu mit einem einzigen Griff seiner großen Rechten, so daß er die Riesenfaust ganz voll hatte, öffnete mit der nicht minder großen Linken das ganz nahe Fenster, hob Grundmann hoch, hob ihn so hoch, daß dieser auch nicht mehr die Spur eines Grundes unter seinen großen Füßen fühlte, und setzte ihn mit dem schlichten, beinahe ruhigen Ruf: „Hinaus!" durch das Fenster hindurch draußen ins Gemüse.

Dann wurde das Fenster geschlossen.

Nicht einen Augenblick saß Bahnwärter Grundmann verwirrt im Kohl. Ruhig stand er auf und sagte: „Auf daß die Schrift erfüllet würde". Putzte sich die Sonntagshose ab und stellte die Weiche seiner Füße auf das Heimatgeleise.

Eines Tages trat der Bahnarzt in Grundmanns Stube.

„Tag, Grundmann! Na, wie geht es uns denn?"

„Mir geht's gut, Herr Doktor, ich hab' meinen Heiland gefunden!"

„So, nun wir wollen einmal sehen! Zeigen Sie mal die Zunge! — Hm! — Und den Puls! Hm! — Lassen Sie mich auch einmal in Ihre Augen sehen! — Hm! — Nun sagen Sie einmal, was ist denn das eigentlich mit Ihnen? Sie sagen ja zu dem Dienstpersonal und sogar zu Ihren Vorgesetzten ganz sonderbares Zeug! Sie sagen, Sie seien — gekreuzigt, — gestorben, — begraben, — und wieder auferstanden! Wie ist das doch?"

(Fortsetzung folgt.)

Unterschätzen Sie nicht die Blähungen

Wenn Sie Ihre Blähungen loswerden wollen, dann benutzen Sie **keine stark reizenden alkalischen Mittel** oder „Gastabletten." Gas ist meistens im Magen und in den oberen Teilen des Magens und ist auf alte Leiden des Magens—meistens Verstopfung—zurückzuführen.

Wenn Ihr Magen verstopft ist, sammeln sich enorme Quantitäten gefährlicher Bakterien an. Dann ist Ihre Verdauung gestört. Das Gas drückt auf das Herz und Lungen und macht das Leben miserabel. Sie können dann nicht essen oder schlafen. Ihr Kopf schmerzt, Ihr Rücken tut weh. Ihr Aussehen ist trübe und Ihre Haut ist fleckig, Ihr Atem ist riechend. Sie sind dann eine unzufriedene, aufgeregte Person. Ihr System ist vergiftet. Tausende von Leidenden haben in

ELIK'S STOMACHIC POWDER No. 2

den schnellen, wissenschaftlichen Weg gefunden, ihr System von Bakterien zu befreien. „Nr. 2" erlöst Sie von Gasen und reinigt den oberen und unteren Magen. Reinigen Sie Ihren Magen mit Elik's Stomachic Powder Nr. 2.

Preise: $1.00 und $2.00.

Garantiert oder Geld zurück. Wir bezahlen den Postversand. Gebrauchsanweisung in deutscher Sprache. Bestellen Sie von:

ELIK'S DRUG STORE
Dpt. C.
305—20th Str., West
Saskatoon, Sask.

Christliche Gelegenheits- u. Tischlieder

Von Johann J. Jantzen
Der Preis ist 35c portofrei
Zu beziehen von
THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg

Der Mennonitische Katechismus

mit den Glaubensartikeln zu 40c
ohne die Glaubensartikel zu 30c

Bei Abnahme von 12 Exemplaren und mehr 10 Prozent Rabatt.

Bei Abnahme von 50 Exemplaren und mehr 15 Prozent Rabatt.

Die Zahlung sende man mit der Bestellung an:

THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg

„Neues Testament"

mit Stichwort-Konkordanz
Konkordante Wiedergabe

Gott hat ein Muster gesunder Worte erwählt, um Sich in der Heiligen Schrift zu offenbaren (2. Tim. 1, 13). Daher wird in dieser Wiedergabe, wo irgend möglich, jeder griechische Ausdruck mit nur einem deutschen wiedergegeben, der dann für kein anderes Wort mehr verwendet wird.

Die Konkordanz, obwohl in Deutsch, zeigt, wo ein- und dasselbe Wort im Urtext erscheint. Durch Stichwörter wird rasches Auffinden von Schriftstellen ermöglicht.

Dieses Neue Testament mit Stichwort-Konkordanz in schönem Kunstleder-Einband haben wir auf Lager. Der Preis (auf Bibeldruckpapier) ist $3.15. Der Preis (auf Hadernpapier) ist $4.25.

Bestellungen mit der Zahlung richte man an:

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.,
672 Arlington St., Winnipeg

Bibel-Kursus für das Heim

Frei!

in Deutsch oder Englisch. Für Jung und Alt. Jetzt in seinem 14. Jahr. Mehrere Tausend haben ihn genommen, in Canada, Ver. Staaten, und Ost-Europa. (Man sende Postgeld, 10 c. Silber oder U. S. Stamps.) Bieter Arbeit für paar Jahre.

J. B. EPP (Bibellehrer)
Box 233, Lincoln, Nebr., U.S.A.

Dr. F. C. Epp
Zahnarzt
Telefon: Marine 4652
324 Vancouver Block
Vancouver, B. C.

The Matheson Clinic
301-2-3-4 CANADA BUILDING
Medizinisch und Chirurgisch
Saskatoon, Sask.
Office Phones: 3903–3939
Resident Phones:
Dr. Matheson 91 258
Dr. Kusey 5068

The Red River Valley
Minnesota — North Dakota
More than 10,000 acres of rich, productive land available for settlement now. Very productive level land at bargain prices.
Mixed farming.
Write to
E. B. DUNCAN
General Agr'l. Dev'l. Agent
Great Northern Railway
St. Paul, Minnesota

Geschichte der Märtyrer
oder
kurze historische Nachricht von den Verfolgungen der Mennoniten.
Der Preis ist 75 Cent portofrei.
THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg

Geld moaki on Geld utgäwi.

Se weari aulla glick gitleedt,
On eeti glicki Suppi,
Se haudi aulla Häng on Feet,
On aulla ladgi Juppi.

So gingi je met frohem Mot
Dem Schicksoal keck entgägen
Se jungi aulla Laund on Brot
On haudi Gottes Sägen.

Doch walki knauseldi met Macht
On hildi top on spoadi,
On jaumeldi racht väl bisacht
Em Feld, em Staull, em Goadi.

Doch walki wada läwdi flott
On löti Doallasch fleagi;
Se wulli wiesi, wo et mott,
On gäwi waut see kreagi.

Daut deed nich lang, donn kaum daut Weh,
On fung aun to drängi
Am sick so rachni wulli se
De Geldbuschuji hängi.

De habi aulles on wi nusch!"
So loati se sick häri,
Daut se den Dolla leicht verfuscht
Daut wear 'n nicht to lehri.

So geit it, eascht es maun so flott
On latt den Doalla fleit,
On seakt, wann maun eascht es bankrott,
Den aundren uttobeuti.

Twee Dinga leaht maun enni Welt,
De send väl weat em Läwi:
To moaki sienen Doalla Geld
On racht 'm uttojäwi.

Plaut.

Die Aussichten des Christentums in Rußland

Unter obigem Titel hat Professor Dr. Redotov, früher Professor an den Universitäten von Petrograd und Saratow, gegenwärtig Besuchsprofessor an der Yale-Universität, einen Artikel veröffentlicht, in dem er auf religiöse Strömungen in Rußland hinweist. Natürlich gibt es mehrere, von denen jedoch besonders drei hervortreten.

Die erste Gruppe könnte die asketischmystische genannt werden. Es ist eine mönchische Richtung mit Mönchsgelübden, deren geheime Anhänger zwar in der Welt leben, selbst einen weltlichen Beruf betreiben, aber sich von der Welt, besonders der politischen, absolut scheiden und endzeitlich orientiert sind. Die neulich bekehrte Intelligentsia bildet den Kern dieser Bewegung, aber ihre Inspiration erhält sie nicht aus der Bibel direkt, sondern aus den religiösen Schriften der alten Väter.

Der Gegensatz zu den mystischen ist der soziale Priester, eine neue Figur im Leben Rußlands. Einige junge Prediger suchen den Weg zum neuen Sowjetmenschen zu finden. Sie betätigen sich in dem sozialen Leben, behaupten treue Bürger zu sein und wollen in der Errichtung der neuen wirtschaftlichen Gesellschaft mithelfen.

Außerhalb der Kirche entwickelte sich eine mächtige Geistesbewegung fremden, nämlich deutsch-protestantischen Ursprungs. Es ist eine Baptistenbewegung oder die Evangelischen Christen, wie sie sich in Rußland nennen. Vor der Revolution begonnen, hatte die Bewegung ein phänomenales Wachstum — nach offizieller Statistik an fünf Millionen Mitglieder. Obgleich sie sehr engherzige, intolerante Bibel-Literalisten sein sollen, leisten sie Großes — vor allem eine echte Lebensbekehrung, ein ausgesprochenes Bewußtsein eines christlichen Rufes und einen Bekennungseifer in einer Zeit, wo das Bekennen Leiden und Todesgefahr bedeutet. Es ist nicht zuviel gesagt, wenn behauptet wird, daß die Kraft der neuen Apostel diejenige des Evangeliums selbst ist. Sie predigen ein einfaches und primitives Evangelium von Sünde und Erlösung, von dem gekreuzigten und auferstandenen Christus — sie predigen es Leuten, die es nie zuvor gehört haben. Ihre Anhänger sollen sich hauptsächlich in der kommunistischen Jugend finden.

Von einer anderen Seite wird berichtet, daß es mehr als gewiß ist, daß nach dem Kriege die Verhältnisse in Rußland sich ändern werden. Schon heute gibt es Anzeichen eines radikalen Umschwunges. Unter anderem läßt sich folgendes feststellen: Bürgerliche Rechte wurden Führern von Kirchen wiedergegeben, die der Sowjetunion feindlich gegenüberstanden; einige Prediger üben ihr Amt mit zunehmender Unterstützung seitens der Autoritäten und des Publikums aus; gotteslästerliche Spiele und Filme werden unterdrückt; der Grundsatz, daß Sowjetarmee- und Zivildienst-Anwärter, wenn sie Kirchenmitglieder sind, bestraft werden, wurde fallen gelassen; der Lehrplan der Schulen wurde revidiert; gefährliche und schändliche Angriffe auf Religion wurden unterdrückt; die Siebentag-Woche wurde wiederhergestellt; das Verlagshausunternehmen der Gottlosen-Vereinigung wurde aufgehoben.

Natürlich darf nicht angenommen werden, daß in der Sowjetpolitik religiöse Freiheit endgültig gesiegt hat. Aber es hat sich genug ereignet, um neue Hoffnungen zu wecken. —

— „Christlicher Botschafter".

Dallas, Oregon.

Es eilt die Zeit und wir, wir müssen mit ihr eilen, der Ewigkeit entgegen. Es scheint uns so, als wenn wir ebend das Geburtsfest unsers Heilandes und Erlösers gefeiert haben, und siehe da, jetzt sind wir schon im zweiten Monat des Jahres 1943.

Hier an der Westküste haben wir wieder etwas erfahren, was nicht immer so ist. Zuerst hatten wir nahe an drei Monaten Regen, sozusagen jeden Tag. Es endete mit einer Ueberschwämmung von mehreren Flüssen und das hat viel Schaden hinterlassen an beweglichem Eigentum, ziemlich viel Schafe, Rinder und auch etliche Menschenleben. Dann gab es ein paar Tage mit klarem Sonnenschein und ziemlich Frost und endete in etwa 22 Zoll Schnee überall, so daß eine manche Car für etwa eine Woche Ruhe hatte. Der Schnee ist alle verschunden und wir sind wieder im Regen. Das geht auch viel besser, als der weiße Schnee. Oregon ist nicht eingerichtet für Schnee. Ein Glück, es kann nicht stöbern, denn wir haben nicht genug Wind.

Rev. F. F. Wall von Winton, Calif., kam her, um seine drei Söhne mit ihren Familien zu besuchen. Frau G. Harms wurde vor einer Woche nach Portland, Oregon genommen zur Behandlung. Sie haben schon verschiedenes angewandt, aber es scheint alles will nichts helfen.

Rev. D. P. Schultz von der E. M. B. Gemeinde fuhr nach Los Angeles, Calif. zu einer Predigerkonferenz.

Rev. Homer Leise von der Grace Mennonite Church fuhr nach verschiedenen Plätzen in Calif. Erweckungsversammlungen abzuhalten.

Meine Frau hatte das Unglück, daß sie fiel, als der Schnee kam, und sich sehr den rechten Fuß verletzte, welches ihr große Schmerzen verursachte, daß noch zu ihren andern großen Schmerzen machte es fast unerträglich. Doch jetzt ist es schon ein etwas besser.

Frau Peter Quiring ist auch sehr leidend, fast immer im Bett.

Möge der Gott alles Trostes, allen Kranken, wo immer sie auch sein mögen, oder was auch immer ihre Leiden seien, sie wieder aufrichten, ist unser Gebet und Wunsch.

Grüßend,

D. J. Dick.

Beachten Sie ihr Auto

Fragen Sie uns an über unseren Erhaltungsplan, durch den Sie ihr Auto länger erhalten und sparsamer gebrauchen können. Wir haben die meist-vollkommenste Reparatureinrichtung.
Monatliche Zahlungen für Reparaturarbeiten werden geregelt.

Inman Motors Ltd.,
Fort St. & York Ave., Winnipeg.

Winkler, Man.

Kann mir jemand berichten, wo das Buch „Christliche Kindererziehung", neu oder gebraucht zu haben ist, auch zugleich den Preis dafür? Danke im Voraus.

Mit brüderlichem Gruß,

David H. Funk,
Box 243.

Saw Mill Camp, Radium Hot Springs, B. C.

Möchte kurz hier etwas von der Arbeit im Camp berichten. Wir sind hier 24 Mann in einer großen Bunk. Unsere Arbeit ist Bäume fällen und machen dann Bretter daraus. Haben hier jeden Abend Andacht, auch Bibelstunde, Gebetsstunde und Singabende. Werden auch hier reichlich gesegnet. Die mestien haben die Bibelschule besucht, und so haben wir hier auch begabte Redner und Sänger.

Wir sind hier etwa 21 Meilen von der Zivilisation, und so sind wir beinahe abgeschnitten von der Welt. Hier in dem Walde hat man Zeit zum Stillestehen. Unser Flehen ist zum Herrn, daß wir diese Zeit ausnützen möchten, und daß unser Glaube gestärkt möchte werden.

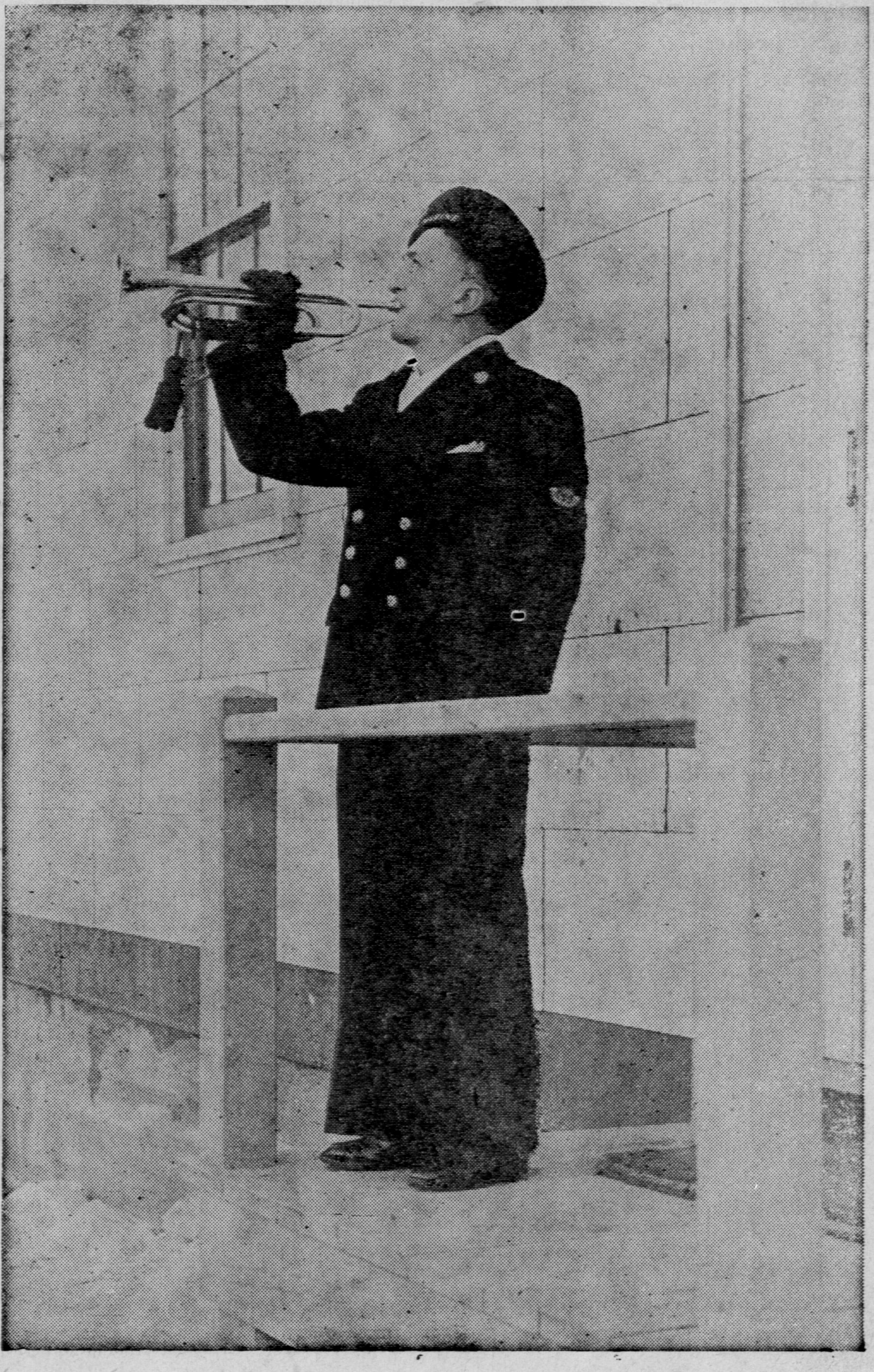
Es wird gesprochen, daß die C. O.'s zum Sommer auf die Farmen geschickt werden. Hoffe, daß ich in Manitoba eine Stelle auf der Farm erhalte.

Mit Gruß,

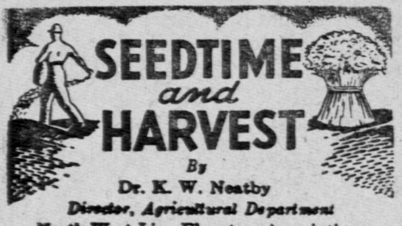
Ein Leser.

Adressenveränderung.

Früher: Niagra on the Lake, Ont.
Jetzt: Port Dalhousie, Ont.
J. P. Wiens.



Die Neujahrs-Trompete vor der norwegischen Gesandtschaft wird geblasen.



By
Dr. K. W. Neatby
Director, Agricultural Department
North-West Line Elevators Association

NEW LEAF-RUST RISISTANT WHEATS

Owing to publicity from the University of Minnesota regarding a new strain of wheat that is resistant to leaf rust, there has been a great demand for further information.

Actually, there are several strains, the best of which has yet to be selected. They have been developed by successive 'back-crosses' of Thatcher x Hope hybrids to Thatcher. The aim was to transfer the leaf rust of Hope to Thatcher, and we have every reason to believe that the efforts of the Minnsota plant breeders have met with a large measure of success. They are about to begin increasing one of the new back-crossed strains.

The strain which will probably be increased has not been tested in Canada, but two others of this group were in variety tests in Western Canada in 1942. They gave higher yields than Thatcher in districts where leaf rust was abundant; but, in the absence of this disease they yielded somewhat less than Thatcher. Under leaf rust conditions, they yielded no better than did Regent and some new selections from crosses between Regent and Thatcher bred at the Dominion Rust Research Laboratory, and now under test.

Seed of the new Minnesota strains will not be available for at least one, and probably two years. In areas subject to leaf rust damage, farmers should grow Renown or Regent, and make sure they use seed derived from registered strains. Both Renown and Regent have been greatly improved by selection since first distributed. Every farmer growing these varieties would do well to get a start with registered stock. — Contributed by Dr. C. H. Golden, Senior Agricultural Scientist, Dominion Research Laboratory.

USEFUL HINTS TO CHICK BUYERS

(*Experimental Farms News*)

Don't wait until the baby chicks arrive before being ready for them, advises George Robertson, Dominion Poultry Husbandman, Central Exerimental Farm, Ottawa. The getting ready should all be done in anticipation of their arrival. The brooder house should be repaired and throughly cleaned. The floors and walls scrubbed down with a good strong lye solution, he says.

On the floor in the centre of the house place a tin mat or a sufficient number of bricks to stand the stove on; place a guard of 1" x 3" lumber stood on edge around this leaving sufficient clearance all around the stove. Fill the space inside the guard rail with sand as a precaution against fire from the stove. On the remainder of the floor litter should be placed to the depth of one to two inches. Where shavings or chaff is used the surface of the sand around the stove should be kept free of litter.

Four pieces of galvanized iron or masonite about 3' long by 18" high may be used to raund the corners of the house to prevent crowding.

The stove should be lighted a day or two before the expected arrival of the chicks and should be regulated to give a temperature of 95 to 100 degrees at the edge of the hover.

NICOTINE SULPHATE

Assurance is given by the Dominion Department of Agriculture that there will be enough nicotine sulphate for 1943 farm requirements. Nicotine sulphate was scarce in 1942 because supplies normally imported from Europe had been used up and United States supplies were inadequate to meet the Canadian demand.

The matter of securing sufficient supplies for 1943 has been arranged by the Pesticides Administration with the War Production Board of the United States. The result is that there is assured for Canadian use about 75 tons of 40 per cent nicotine sulphate. This is about 5 tons more than has ever been used in Canada in any year in past. But there will probably be a need for this extra 5 tons. Entomologists expect an outbreak of aphids in some of the fruit growing areas next summer. For controlling aphids nicotine sulphate is the specific insecticide.

The lowly peanut is one of the most important war crops as a source of vegetable oil, replacing the interrupter supplies of coconut, palm, and olive oils. Hence, the United States has set the 1943 objective at five and a half million acres—a million and a half more than in 1942.

IRON IS PIG FOOD

Iron is a necessity for little pigs. It is a food, not a medicine. Iron is not contained to young pigs in two ways; (1) by placing earth or sods, preferably in a separate enclosure where the pigs can get at it without disturbing the sow, and (2) by placing on each pig's tongue once a week the amount of reduced iron or iron sulphate (coperas) which can be held easily on a ten cent piece. The coin should not be heaped because that amount is too much. The first feed of sods should be given a day or two after birth. New sods should be given daily, and the chemical iron once a week until the pigs are eating solid food freely. Do not delay feeding iron until its lack causes pale, shivery, anaemic pigs.

SOW'S FIRST FEED

The sow's first feed after farrowing should be a light slop consisting of shorts and bran mixed with water. That is the practice followed at the Dominion Experimental Farms. As soon as the sow has returned to normal, the shorts-and-bran slop may be gradually replaced by the regular meal mixture. The amount of meal is slowly increased until, at the end of ten days after farrowing, the sow is again on full feed.

In the history of the improvements in farm live stock brought about by animal husbandry throughout the ages, one important epoch occurred in England from 1710 to 1795, when the average weight of cattle was raised from 350 pounds to 800 pounds.

By restricting the use of tinplate supplies for essential uses, and adequate supply is assured of tin containers for the 1943 packs of tomatoes, peas, corn, and geen beans.

Alle Automobil-Arbeiten prompt und gewissenhaft ausgeführt

Medical Herbs. G. Schwarz
früher 534 Craig St.,
jetzt
906 Erin Street,
Winnipeg, Man.
Kräutertee für bald alle Krankheiten.
Paket $1.00

Nachrichten der Tagespresse.

Montag, den 15. Februar: Rostov wurde von der Roten Armee genommen, wie Moskau berichtet. Jetzt handelt es sich um Charkow, die große Industriestadt Süd-Rußlands.

Die deutsche Armee Rommels hat die amerikanische Linie in Tunisien durchbrochen mit den großen deutschen Tanks und gehen weiter vor.

Das französische Schlachtschiff Richelieu ist von Dakar in New York eingetroffen mit anderen französischen Kriegsschiffen, um sich der alliierten Flotte anzuschließen.

Köln wurde schwer von der alliierten Luftmacht angegriffen, ebenfalls Milan.

In Holland wurde ein Führer der Partei, die es mit Deutschland hält meuchlings ermordet, nämlich der Mayor von Utrecht Ravenswaal.

Dienstag, den 16. Februar: Ottawa hat die Mobilisation der ganzen Industriearbeiter kommen dadurch unter die direkte und volle Kontrolle der Regierung.

Der canadische Corvert Louisburg wurde im Mittelländischen Meer durch feindliche Luftangriffe versenkt, wobei 38 Mann der Besatzung das Leben einbüßten.

Die Deutschen gingen in Tunisien gegen die Amerikaner 35 Meilen weiter vor, als sie zum Stillstand gebracht wurde.

In England kann es zu einer Kabinettskrisis kommen über den Nachkriegsplan Beveridges, denn die Arbeiterschaft verlangt eine sofortige gesetzliche Durchführung desselben, wo die Regierung Churchills nur eine prinzipielle Stellung dazu bekunden will.

Gandhis Fasten als Forderung seiner Befreiung aus der Gefangenschaft hat seine Lage sehr kritisch gestaltet, und sollte er nicht befreit werden, und er seinen Plan des 21 tägigen Fastens durchführen wird, woran niemand zweifelt, dann stirbt er, wie man glaubt. Und das wieder kann große Unruhen zur Folge haben, doch glaubt man, daß England die Lage voll unter seiner Kontrolle hat.

Charkow wurde von den Deutschen geräumt und der Roten Armee überlassen, wie Moskau berichtet. Die Russen gehen weiter vor in der Richtung auf den Dnieper. Wo die Deutschen ihren Stand einnehmen werden, ist noch nicht bekannt. Manche glauben, daß sie wohl bis hinter den Dnieper Fluß gehen werden.

Von den Städten Englands, die schwer von deutschen Fliegern angegriffen wurden, ist Folkstone genannt.

Die Forderung der Befreiung Gandhis wird in Indien stärker, wozu sich viele in der Hauptstadt eingefunden haben.

Mittwoch, den 17. Februar: Die Russen verfolgen die Deutschen hinter Charkow auf dem Wege nach dem Dnieper, wie Moskau berichtet.

Der frühere Korrespondent Steinkopf der Presse, der in Deutschland weilte, sagt, daß man nicht damit rechnen solle, die Deutschen in diesem Jahre zu schlagen. Es sei nur möglich, Italien in diesem Jahre aus dem Kriege zu schalten.

Die Japaner gehen im Süden Chinas wieder vor mit dem Ziel, China auszuschalten, ehe Hilfe ihr erwiesen werden kann. Doch sollen sie große Verluste erleiden, wie die Tagespresse von London berichtet.

In Tunisien haben die Amerikaner eine schwere Niederlage erlitten mit großen Verlusten an Mann und Ausrüstung, als die schweren deutschen Tanks durchbrachen, gegen die keine Wehr war, die auch die Kanonen nicht gut aufhalten konnten.

Ein Convoy traf wieder in Molta ein, ein Beweis, daß der Weg noch offen ist für die britische Flotte.

Donnerstag, den 18. Februar: Von London kommt die Nachricht, daß die Minister der Arbeitspartei Atlee, Morrison und Bevin wohl das Kriegskabinett verlassen werden als Protest über die Stellung der Regierung zum Beveridge Plan.

Die Deutschen gehen in Tunisien weiter vor, die Amerikaner aus Tunisien hinaus in Algirien hinein verdrängend.

In Winnipeg herrscht eine Influenzaepidemie.

Prime Minister Churchill liegt an einer schweren Erkältung darnieder.

In Winnipeg ertrank ein 20 Jahre altes Mädchen, als es über den Assiniboin Fluß übers Eis ging, das da brach und sie verschwand.

Madame Chiang Kai-Shek, die Gattin des Führers Chinas, die in den U. S. A. zur ärztlichen Behandlung weilt, kam nach Washington und sprach zum Kongreß. Ihre Rede kam auch übers Radio. Sie beherrscht die englische Sprache vollkommen, und bat um Hilfe für China, um jetzt Japan zu schlagen, ehe es zu spät sei.

Wieder von Tokio, Japan wurde übers Radio gesagt, daß der Angriff begonnen habe, China voll zu schlagen.

Hon. John Bracken, Führer der Progressiv-Konservativen sagte in einer Rede im Osten, daß in Canada nur noch zwei Institutionen frei seien, und das sei das Parlament und die Presse.

Freitag, den 19. Februar: Moskau berichtet, sie sind bis auf 30 Meilen von Poltawa vorgedrungen.

Von Afrika kommt die Nachricht, daß es den Amerikanern gelungen ist, den deutschen Vormarsch aufzuhalten.

Gandhis Kräfte nehmen sehr stark ab.

Die Amerikaner arbeiten an einem Plan, den römischen Papst aus Rom zu entfernen und ihn über Lissabon nach Süd-Amerika zu bringen, bis der Krieg vorüber sei.

Das Deutsche Schlachtschiff soll sich in den nördlichen Gewässern wieder aufhalten. Es wird ein baldiges Treffen mit der britischen Flotte geben.

Die Möglichkeit wird gemeldet, daß verheiratete Männer zis zum 32. Lebensjahre mobilisiert können werden.

Canadas Prime Minister warnte, man solle nicht mit dem Siege in diesem Jahre rechnen.

Wilhelmshafen wurde sehr schwer angegriffen, diese deutsche U-Boot Basis.

Sonnabend, den 20. Februar: Die Russen gehen auf Orel los, wie Moskau berichtet.

Ottawa berichtet, daß Finanzminister Ilsley Billionen für den Krieg fordern wird.

In Tunisien sind die Deutschen wieder weiter vorgegangen. Die 8. britische Armee kämpft schwer gegen die französische Maginotlinie in Tunisier, bis an die hinangekommen sind.

Im Süden Chinas beim Salveen Fluß wurden die Japaner zurückgeschlagen.

Von Washington kommt die Nachricht, daß scharfe Stellung genommen wird gegen die Mobilisation von Familienvätern, denn dadurch leidet die Nation, was nicht zugelassen darf werden.

Ist Dein Abonnement für das laufende Jahr bezahlt? Dürften wir Dich bitten, es zu ermöglichen? — Wir brauchen es zur weiteren Arbeit. Im voraus von Herzen Dank!

Bestellzettel

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.,
672 Arlington St., Winnipeg, Man., Canada.

Ich schicke hiermit für:
1. Die Mennonitische Rundschau ($1.25) $..........
2. Den Christlichen Jugendfreund ($0.50) $..........
(1 und 2 zusammen bestellt: $1.50).
Beigelegt sind: $..........

Name ....
(Alter oder neuer Leser).
Post Office ....
Staat oder Provinz ....
Bei Adressenwechsel gebe man auch die alte Adresse an.

Der Sicherheit halber sende man Bargeld in registriertem Brief oder man lege Bank Draft, „Money Order," „Expreß Money Order" oder „Postal Note" ein. (Von den U.S.A. auch persönliche Schecks.)

Bitte Probenummer frei zuzuschicken. Adresse ist wie folgt:
Name ....
Adresse ....

Der Schlüssel zum zufriedenstellenden Einkaufen.

Der goldene Schlüssel zur vollkommenen Zufriedenheit in Ihrem Einkaufen durch Postbestellung ist Ihr **EATON'S** Katalog. Es öffnet die Tür zu einen großen Store, angefüllt mit Waren von allen Gegenden der Welt, vorgelegt zu Ihrer Auswahl mit der genauesten Sorgfalt in Beschreibung und den Illustrationen. Und hinter jeder Behauptung in **EATON'S** Katalog, um es sicher zu machen, daß Ihre Einkäufe das Höchstmaß in Qualität und Wert darstellen, ist **EATON'S** Prüfungs-Bureau, welches gründlich alle angebotene Ware untersucht, und dessen Darstellung im Katalog prüft.

Verleben Sie heute etliche angenehme Minuten im Fenstereinkauf durch die Seiten Ihres **EATON'S** Katalogs. Sie werden es interessant und belehrend finden.

Kaufe von **EATON'S** Katalog
„Ein Laden zwischen Deckel"

THE T. EATON C° LIMITED
WINNIPEG CANADA

EATON'S

Neukirchener Abreißkalender

zum Preise für 1 Kalender 75c
12 Kalender $7.50
sind zu haben bei:
Miss Margaret Kroeker,
129 Harriet St., Winnipeg, Man.